

FREIKÖRPERKULTUR LEBENSREFORM



März 1933

*Sondernummer:
„Die Frau“*

anlässlich der großen
Ausstellung in Berlin

AUS DEM INHALT:

Die Frau
in der Freikörperkulturbewegung
und im Deutschen Volk + Ist die
Frau rätselhaft? + Ein Volk stirbt
aus + Autorität und Toleranz +
FKK-Betätigung des Ehegatten als
Scheidungsgrund + Lebens-
erneuerungs-Schau, Berlin 1933

PREIS 50 P f.
in Österreich 90 Gr.



OFFIZIELLES ORGAN DER DEUTSCHEN
FREIKÖRPERKULTUR-BEWEGUNG





Ski-Freuden in den Bergen bei den Schweizer Lichtfreunden. fot. C. A. Berner aus: „die neue zeit“

Sonne im März erhebet das Herz, heilet den Leib und die Glieder, daß neu im Gemüt
die Freude erblüht: Leben — so hab ich dich lieber!

M. E. Köhler.

Offizielles Organ des Reichsverbandes für Freikörperkultur RFK e.V.
und der Liga für freie
Lebensgestaltung e.V.

Heft 3 1933
9. JAHRGANG

Freikörperkultur und Lebensreform

Die Frau in der Freikörperkultur- bewegung

Von Prof. Dr. von Hauff



Frohe Lichtgrüße aus dem warmen Süden, von der schönen blauen Adria. Foto: A. Meuivcie, Zagreb.

Die Aufgaben, die sich aus der Pflege der Freikörperkultur ergeben, gliedern sich, wie der Name der Bewegung sagt, in gesundheitliche und in kulturelle.

Auf dem gesundheitlichen Gebiet ist unser Ziel das gleiche wie das des Hausarztes, der leider immer mehr vom Spezialarzt verdrängt worden ist.

Der Hausarzt hat die Aufgabe, zu verhüten, daß Mitglieder der ihm anvertrauten Familie krank werden. Der Spezialarzt dagegen tritt erst in Tätigkeit, wenn die Organe des menschlichen Körpers, mit denen er sich im besonderen beschäftigt, krank geworden sind.

Die Hausfrau und Mutter hat dieselbe Aufgabe wie der Hausarzt.

Gelingt es ihr, ihre Familie körperlich und geistig naturgemäß zu pflegen und Schädigungen von außen abzuhalten, so kehrt die Krankheit nicht bei ihr ein, wenn die Anlage dazu nicht bereits da ist. Ja, es gelingt auch, die Anlage an einer gefährlichen Entfaltung zu hindern, wenn die Gegenkräfte genügend unterstützt werden, vorausgesetzt, daß die krankhafte Anlage nicht gar zu stark ist.

Von medizinischer Seite wird fast einstimmig anerkannt, daß die Freikörperkultur von so wesentlicher Bedeutung für die Gesundheit des Körpers ist, daß schon im Verlauf von wenigen Generationen die Krankheiten, abgesehen von den Altersbeschwerden, so gut wie ganz verschwinden würden, wenn alle Menschen nach den Grundsätzen unserer Bewegung lebten.

Es ist aber in erster Linie Sache der Frau, die Freikörperkultur in der Familie durchzuführen.

Die Hausfrau muß dafür sorgen, daß jedes Familienmitglied täglich sein Wasserbad bekommt oder sich den ganzen Körper wäscht und reibt, seine gymnastischen Übungen macht und was dazu gehört, und das alles möglichst im Freien oder bei offenem Fenster.

Das alles geschieht häufig deshalb nicht, weil keine Zeit dazu da ist.

Zu einem mir bekannten Schulmeister sagte ein Junge als Entschuldigung dafür, daß er seine Hausaufgaben nicht gemacht hatte: „Ich habe dazu keine Zeit“. Darauf sagte der Schulmeister: „Dann will ich Dir Zeit geben“ und setzte ihn solange in die Klasse, bis alles auf das beste erledigt war.

So muß es auch die Hausfrau machen.

Wenn sie ihre Familienmitglieder zur rechten Zeit aus den Federn treibt und die Übungen mit ihnen zusammen macht, dann ist die Zeit bestimmt da. Behauptet sie dagegen, als völlig überlastete Hausfrau dazu natürlich keine Zeit zu haben, dann wird aus der ganzen Sache nichts.

Ich gebe zu, daß man nicht von jeder Hausfrau verlangen kann, sich durchzusetzen, wenn sie erst in einem Alter damit beginnt, wo die Kinder schon halb oder ganz erwachsen sind. Dann hat vielleicht auch der Mann bereits so feste Gewohnheiten angenommen, daß auch das beste Beispiel der Frau nichts mehr wirkt. Immerhin ist es in jedem Fall eines Versuches wert, und ich bin überzeugt, daß eine Frau, die in aller Ruhe und Folgerichtigkeit den Grundsätzen der Freikörperkultur entsprechend lebt, in vielen Fällen auch auf sehr hart gesottene Sünder wirkt.

Das einzig richtige aber ist selbstverständlich, wenn ein Hausstand von Anfang an auf den Anschauungen unserer Bewegung fußt.

Wenn die junge Ehefrau morgens ihr Bad nimmt und ihre Übungen macht, so macht der junge Ehemann mit, sofern er nur ein wenig aus Liebe geheiratet hat.

Und wenn die junge Mutter ihre Kinder von Anfang an in der uns richtig erscheinenden Weise erzieht, dann ist es diesen Kindern gar nicht wohl, wenn sie von ihren Grundsätzen abweichen.



Auch die Frauen helfen bei den Geländearbeiten.

Foto: Liga ffL. Chemnitz.

Niemand stellt dann die ebenso bequeme wie verlogene Behauptung auf, er habe keine Zeit, anstatt zu sagen, er sei zu faul.

Ebenso hängt es in erster Linie von der Hausfrau und Mutter ab, daß die ganze Lebensweise, insonderheit Ernährung und Kleidung, den Grundsätzen unserer Bewegung entsprechen. Und genau so wie die Trägheit wird sie auch den Widerstand des Geschmacks durch gleichmäßige Ruhe und Freundlichkeit weithin überwinden können. Die schlechte Erbanlage müßte schon sehr stark sein, wenn es dann nicht gelingen sollte, die Kinder vor Alkohol- und Nikotinsucht zu bewahren.

Sache der Mutter ist es auch vor allem, die Kinder zu dem Takt zu erziehen, der in unserer Bewegung von so sehr großer Bedeutung ist, wenn nicht nur die Gesundheit des Leibes, sondern auch die der Seele und des Geistes erreicht werden soll.

Mit der Sauberkeit des Körpers, der Natürlichkeit seiner Pflege gehen die Sauberkeit der Gedanken Hand in Hand. Die Familienmitglieder haben nichts vor einander zu verstecken. Darum müssen auch ihre Gedanken in Bahnen verlaufen, deren sie sich nicht vor einander zu schämen brauchen. Wir können das durchaus erreichen, weil wir auf dem Standpunkt stehen, daß nichts Natürliches etwas Schandbares ist.

Aber da wir auch in der Familie Jahrhunderte lang ganz und gar unnatürlich gelebt haben, so muß sich erst wieder ein richtiger Lebensstil herausbilden, und zwar zunächst eben für die Familie. Es gibt Zeiten und Räume, wo wir uns unserer Kleider schämen, aber es gibt auch Lagen, wo wir Kleider brauchen, und nicht nur zum Schutz gegen die Witterung.

Ich sehe es als einen der stärksten Beweise für die Richtigkeit unserer Bewegung an, daß in Familien, die von Anfang an nach den Grundsätzen der Freikörperkultur gelebt haben, die Kinder sich viel besser benehmen, als in Familien, die mit der bekannten Aengstlichkeit auf die Bedeckung des Körpers und die Absperrung der Kinder von den Erwachsenen bedacht sind. Für Freunde unserer Sache ist das selbstverständlich, weil die nach unserer Meinung richtig erzogenen Kinder sich frei und natürlich bewegen, während die andern unter einem Zwang leiden, der sie fortgesetzt entgleisen läßt, wenn sie sich nicht immer an die Kandarre nehmen. Das aber vergällt jedem Kind seine Jugend.

Da unsere Bewegung aber sehr jung ist, so sehen auch die Kinder, die in ihr aufwachsen, überall Unnatür-

lichkeit und werden verwirrt, wenn sie zu Hause nicht die richtige Führung haben.

Hier ist in erster Linie die Mutter, die ihnen durch ihr Beispiel und in zweiter Linie auch durch ihr Wort zeigt, was die gute Sitte verlangt. Sauberkeit und Ordnung kosten weder Zeit noch Geld, sondern die Ordnung lehrt Zeit gewinnen, und die Sauberkeit verhütet Ausgaben. Kinder, die sich dem Gast des Hauses im Schlafraum oder beim Auskleiden selbstverständlich nackt zeigen, werden peinlich darauf achten, daß nichts an ihrer Kleidung ausgesetzt ist, wenn sie angezogen sind. So haben sie es von der Mutter gelernt.

Wo Eheleute in den wesentlichen Lebensfragen übereinstimmen und die Familie eine Einheit bildet, lassen sich die Aufgaben der Frau nicht mit der Schärfe abtrennen, daß der Einfluß des Mannes ausgeschaltet oder auch nur überflüssig wäre.

Ich habe nur die Punkte angeführt, die mir vorwiegend in das Reich der Frau zu gehören scheinen, und ich übergehe alles, was mir vorwiegend als Aufgabe



Familienleben im Heim.

Foto: Liga für freie Lebensgestaltung.

des Mannes vorschwebt. Ich will damit keineswegs sagen, daß die Frau sich davon fern halten soll. Aber bei aller Gemeinsamkeit muß doch eine gewisse Arbeitsteilung herrschen, die gleichzeitig auch die für eine gezielte Arbeit notwendige Selbständigkeit gewährleistet.

Ebenso steht es mit den Aufgaben im Gelände, die ich in erster Linie der Frau als Ergänzung und Erweiterung ihres Wirkens in der Familie zuweisen möchte.

Sie sind nicht wesentlich verschieden, fragen aber doch ein ganz anderes Gepräge und setzen voraus, daß die Frau weiß, was die gute Sitte verlangt und sich dafür einsetzt.

Noch immer gibt es sehr viele Leute, die meinen, es stehe im Widerspruch mit dem freien Empfinden der Frau, wenn sie ihren Körper nicht verhüllt.

Noch immer gibt es Ehemänner, denen es gegen den Strich geht, wenn sich ihre Frauen an dem Freilichtleben beteiligen.

Wir Freunde der Bewegung wissen, daß die Schamhaftigkeit der Seele das Entscheidende ist, nicht die des Körpers.

Wir haben erfahren, daß Frauen und Mädchen auf dem Gelände nicht die zudringlichen Blicke abzuwehren haben, die wir sonst in der Öffentlichkeit so unangenehm empfinden. Jede feine Frau wird immer wieder von Männern dadurch beleidigt, daß sie versuchen, ihr mit den Augen die Kleider vom Leib zu reißen. Keine Frau kann sich dem Bestreben der Mode entziehen, den Mann aufzureizen.

Gerade wenn wir als Ehemänner und Väter die Lusternheit des anderen Geschlechtes mit Rücksicht auf unsere Frauen und Töchter als unangenehm empfinden, müssen wir restlos für die Teilnahme der Frau an unserer Bewegung eintreten. Denn nur so können wir diese schamlosen Blicke und Redensarten, die Angriffe auf die Frauenehre vom Körper aus, bekämpfen und zurückdrängen.

Die Frauen brauchen über diesen Punkt gar nicht zu reden. Es genügt vollständig, wenn sie sich so bewegen, daß die eines Kulturmenschen unwürdigen Gedanken überhaupt nicht aufkommen können, weil sie keine Nahrung finden.

Es ist aber von der größten Wichtigkeit, daß gerade auch Frauen mittleren Alters an der Bewegung teilnehmen als die Hüterinnen der guten Sitte. Und wenn sie dieses Amt nicht in schulmeisterlicher Weise ausüben, sondern wiederum einfach durch ihr Beispiel, so ist die Jugend nur dankbar. Denn so sehr die Jugend alles Befehlen von oben herunter verabscheut und ihm einen durchaus begreiflichen Trotz entgegenstellt, so froh ist sie, wenn der Erwachsene zeigt, wie sie sich verhalten soll. Ohne viele Worte. So bilden sich Gesetze, die lebendige Trägerinnen haben und aus diesem Grund nicht der Erstarrung verfallen können.

Diese Erstarrung wäre der Tod der Bewegung, wie schon aus den Worten hervorgeht.

Wir werden von unseren Gegnern sehr scharf beobachtet, und wir dürfen vieles nicht tun, was man sonst übersieht. Wir wollen nichts verstecken, und darum dürfen wir nichts tun, was die Öffentlichkeit zu scheuen hat.

Kann es eine schönere Aufgabe für die Frau geben, als für reine Sitte und reine Kultur bahnbrechend und tonangebend zu wirken?

Kann es etwas geben, was der Frau besser läge, als für die Natürlichkeit in körperlicher und seelischer Hinsicht einzutreten?

Sie braucht hier nur ihr unverbildetes Gefühl walten zu lassen, um mit dem sicheren Instinkt, den die Frau in dem, was die gute Sitte angeht, hat, das Richtige zu treffen.

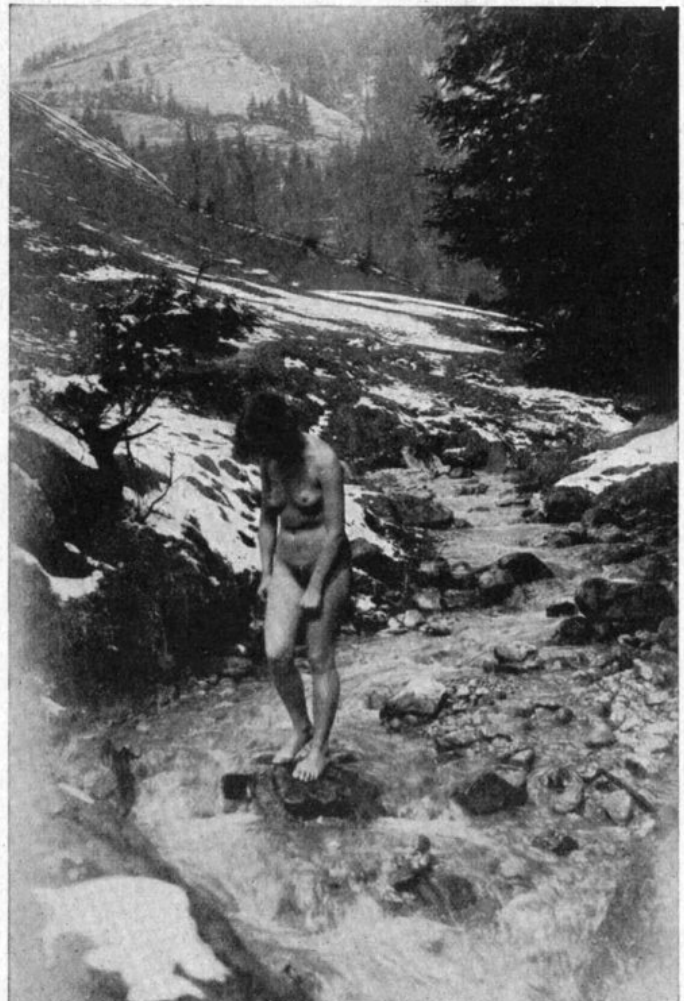
Das kann natürlich nicht eine Frau, auch nicht diese oder jene Frau, sondern nur die Frau, das heißt wir brauchen alle Frauen, die ihrer ganzen Art nach die Trägerinnen der guten Sitte sind.

Sie werden einfach dadurch, daß sie da sind, dem ganzen Verhältnis der beiden Geschlechter zueinander mit der Zeit die Spannungen nehmen, auf die ein großer Teil der Entartung zurückzuführen ist, unter der wir leiden.



Seilspringen erhält elastisch.

Foto: Zwillsberger, München.



Schneewasser von den Bergen kündigt Winters Abzug.
Foto: „die neue Zeit“ (Bern).



Warum leben Frauen länger!

„Das schwache Geschlecht“ hat im Durchschnitt eine längere Lebensdauer als die Männer. Das hat vielerlei Ursachen und hat mit stark und schwach wenig zu tun. So sind die Männer tödlichen Berufsgefahren stärker ausgesetzt als die Frauen, da ja eine Reihe von Arbeiten für Frauen verboten ist, wie im Bergbau, in Walzwerken, in der Schifffahrt. Im fortpflanzungsfähigen Alter, zwischen 20 und 40, sterben mehr Frauen als Männer. Trotzdem leben die Frauen länger. Die Statistik sagt, daß die Männer durchschnittlich 56, die Frauen aber 58 Jahre alt werden. Es gibt auf der Welt viel mehr Großmütter in den Familien, der Großvater stirbt zuerst. Uebrigens haben sich auch die Psychologen mit dieser Frage beschäftigt. So verunglücken Knaben dreimal so häufig wie Mädchen, die Frauenfreundlichen meinen, weil Mädchen geschickter Gefahren ausweichen, die anderen sind der Ansicht, weil Knaben sich stärker der Gefahr aussetzen. Die Natur hat von Hause aus das starke Geschlecht schlechter ausgestattet. Es werden zwar mehr Knaben als Mädchen geboren, aber es sterben mehr männliche Babys als weibliche.

Die Ausstellung Berlin 1933 „Die Frau“, die vom 18. März bis 23. April in den Hallen am Funkturm veranstaltet wird, gibt über diese biologischen Fragen manches Interessante zu dem Thema: Wer das „starke“, wer das „schwache“ Geschlecht ist.

An hervorragender Stelle in Halle VI wird auch über die Frau in der Freikörperkultur durch den Reichsverband in Verbindung mit der Mensendieck-Gymnastik berichtet.

Wer die Freikörperkultur auf dieser Ausstellung unterstützen will, der spende für den „Kampf- und Ausstellungsfonds“ des Reichsverbandes (s. Seite 53).

Die Frau im Deutschen Volk!

„Wer die Jugend hat, hat die Zukunft“ sagt man — aber die Gegenwart eines Volkes wird weitgehend bestimmt durch die Art und Wirkungsmöglichkeit seiner Frauen. Einen Querschnitt zu geben über die augenblickliche Lage der Frau in Familie, Beruf und Staat, ist der Sinn einer großen wissenschaftlichen Abteilung der Ausstellung Berlin 1933 „Die Frau“. In anschaulichen Bildern wird die Bedeutung der Frau für die Familie in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung gezeigt. Die heute so umstrittene Frage der Frauenarbeit gelangt zur Darstellung, sowie die Beziehungen der Frau zu den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens.

Eine Selbstdarstellung der Frauenverbände schließt sich in einer besonderen Gruppe an, die in ihrer Mannigfaltigkeit das Wirken als Hausfrau, als Berufsfrau, in der Erziehung, in Wohlfahrts- und Krankenpflege, in Kunst und Wissenschaft aufzeigt.

Das Deutsche Hygienemuseum wird Biologie und Hygiene der Frau an Hand umfangreichen bildlichen Materials in Modellen und neuartigen plastischen Darstellungen zeigen.

Nicht der Mann — die Frau soll freien, dann wird die Ehe glücklich, so philosophierte Prof. Dr. Cornell in einer Aussprache mit seinen Hörern. Das Geheimnis einer glücklichen Ehe liegt, nach ihm, darin, daß das Mädchen sich den Mann wählt und nicht umgekehrt der Mann sich die Frau. Uebrigens kannte schon das Mittelalter die Sitte, daß in den Schaltjahren die Mädchen das Recht der freien Wahl genießen. Merkwürdigerweise werden der Statistik nach auch heute noch in den Schaltjahren die meisten Ehen geschlossen. Und die Erfahrung lehrt, daß diese Ehen, die auf der freien Wahl der Frau entstanden, die eigentlich wertvollen und glücklichen sind.

E. Köhler.

Luftbäder im Winter wie im Sommer erhalten die jugendliche Frische und sorgen für eine gesunde Haut.

Foto: „die neue Zeit“ C. A. Berner.



Wasserfall bei Reichenhall

Foto: O. Poebing, München.

Ein Volk stirbt aus.

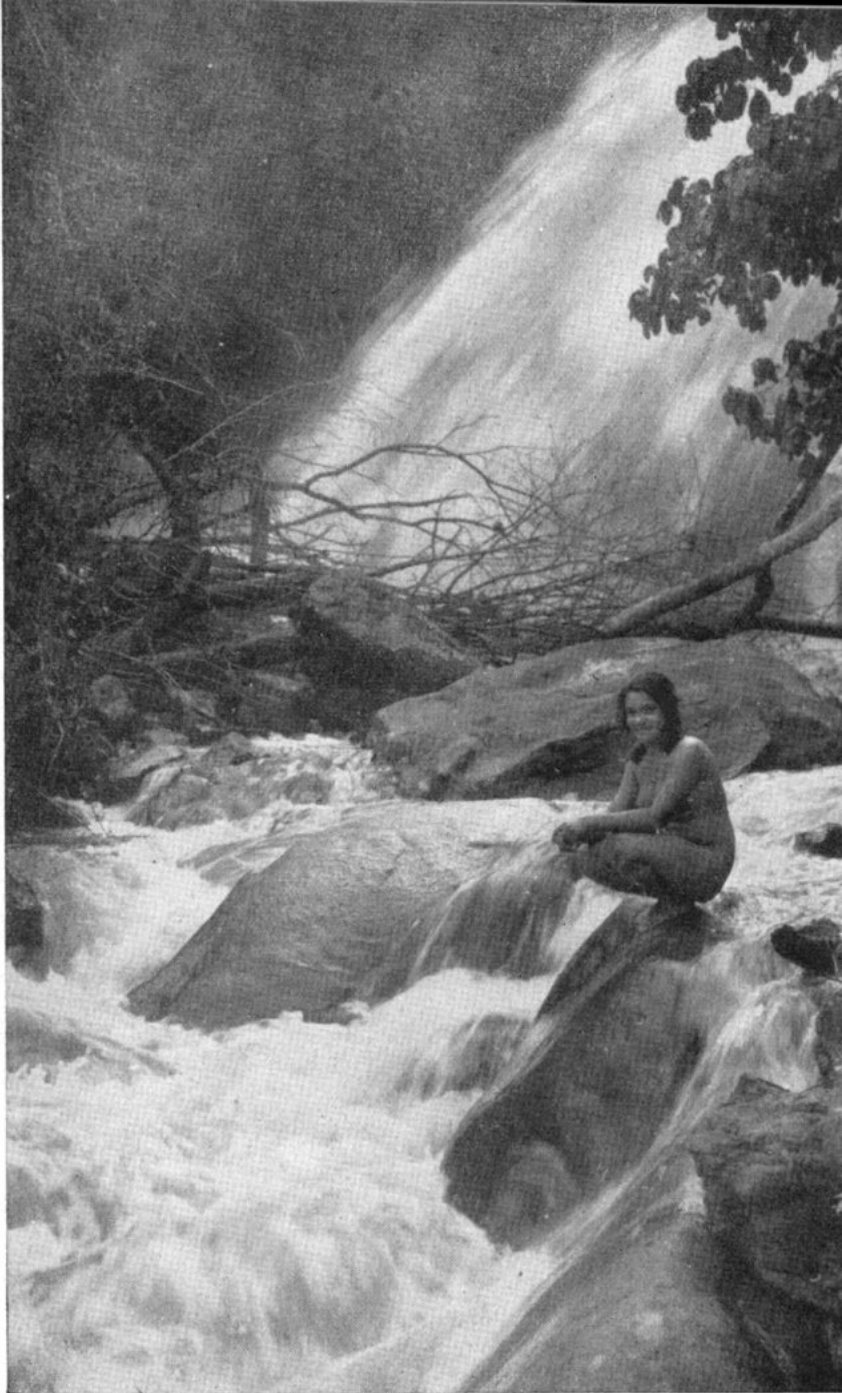
Von Hans Bongard-Aachen.

Zu denjenigen Völkern, deren Sitten und Gebräuche uns Europäern am wenigsten bekannt sind, gehören die verschiedensten Stämme, die unter den Sternen der Südsee beheimatet sind. Ursächlich für das an sich äußerst geringe Durchsickern von positiven Einzelheiten über die dortselbst herrschende Kultur und Ur-Kultur ist die Tatsache, daß sich die Ur-Insulaner, soweit sie heute noch an ihren alten Bräuchen festhalten, hart und entschieden gegen europäische Beeinflussung auflehnen, und zwar aus der Erfahrung heraus, daß durch die Missionen und „Zivilisation“, die immer sicherer und weiter vordringen und ansässig werden, der Ur-Rhythmus, der das entschiedene Wesentlichste im Leben der Insulaner bedeutet, außerordentlich gehemmt und unterdrückt wird.

In südöstlicher Richtung von den Vereinigten Staaten, ausgehend von San Francisco und in gleichzeitiger, direkt westlicher Lage Australiens liegt die Gruppe der Gesellschafts-Inseln, deren größte und bedeutendste Tahiti, früher Otaheiti geheißten, ist, jenes Eiland, das im Stillen Ozean der einzige und wichtigste Ankerplatz der San-Francisco-Neuseeland-Schiffahrt darstellt. Tahiti selbst wurde 1606 von Spanien entdeckt, ist nur wenig über 1000 qkm groß, hat insgesamt ca. 11 000 Einwohner und ist seit 1880 französisch. Es ist deshalb auch erklärlich, wenn heute, mehr als für das Inselvolk nützlich sein dürfte, französische Lebensart stark vorherrschend ist und es mag unglaublich klingen, ist aber Tatsache, wenn ich hier sage, daß auch die einzige „Stadt“ Papeete eine „Rue de Rivoli“, einen „Palais de Justice“, einen „Place de la Cathédrale“ etc. ihr eigen nennt und selbst an einzelnen Stellen feudale Hotels und ein äußerst mondänes Badeleben präsentiert, denn das Südseeparadies Tahiti ist das Ziel jener Globetrotter, die nicht wissen, wie sie ihr Geld zweckdienlich anlegen und verwerten sollen, geworden. Was Wunder also, wenn man heute fast jede Rasse auf Tahiti vorfindet. In welchem Ausmaße sich diese Tatsache auf den Beschauer auswirkt, darüber mag sich jeder selbst ein Bild malen, dabei aber auch berücksichtigen, daß es nicht an chinesischen Teehäusern und sonstigen importierten Einrichtungen mancherlei anderer Art fehlt, wodurch das Urbild Tahiti's natürlich vollständig verwischt wird.

Ein Zug, der bei fast allen Südsee-Insulanern zu finden ist, ist besonders bei den Tahitiern stark ausgeprägt: heiteres, sorgloses Naturell und eine damit verbundene Gastfreundlichkeit mit großer, naiver Zutraulichkeit im Verkehr mit den Weißen. Besonders das weibliche Geschlecht ist es, das dem Besucher des Eilandes durch einen ganz selbstverständlichen, natürlich-liebenswürdigen Charakterzug besonders angenehm auffällt, diese Liebenswürdigkeit aber auch mit Blitzesschnelle in tödlichen Haß zu verwandeln vermag, wenn es empfindet, daß man sich über, für das Inselvolk selbstverständliche, — besonders religiöse, — Zeremonien lustig machen sollte. Leider ist im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte der erstgenannte Zug, der gerade das Tahitimädchen so angenehm auszeichnete, durch europäische Einflüsse fast vollständig verschwunden, denn der schöne, schlankgebaute Mädchenkörper, der sich früher mit einer selten wiedergefundenen Grazie trug, und dessen einzige Toilette nur ein Kranz farbenreicher Blumen war, trägt heute vorwiegend europäische Kleidung, wenigstens in der „Stadt“ Papeete und deren näherer Umgebung. Bemerkenswert sei hier aber ausdrücklich, daß der Blumenkranz im Haar das Vorrecht der Mädchen ist und von der „verheirateten“ Frau gemäß herrschendem religiösen Brauch nicht getragen werden darf.

Das eheliche Leben der alten Tahitier und derjenigen, die sich aus der Nachkommenschaft mit aller Gewalt den europäischen Einflüssen zu verschließen suchen, zeigt noch fast alle diejenigen Bräuche, die teilweise noch aus der älteren Heidenzeit in Erinnerung sind. Während es den Ledigen beiderlei Geschlechts völlig freigestellt ist, sich das Leben nach eigenem Geschmack und eigener Zweckmäßigkeit einzurichten, somit auch, besonders bei Berücksichtigung des nahen Äquators, im Geschlechtsleben sexuelle Grenzen kaum bestehen, also nach unse-



Unverfälschte — von der Zivilisation noch unerreichte — Natur an der Südsee.

ren Begriffen eine gewisse Zügellosigkeit herrscht, wird bei den „Verheirateten“ die eheliche Treue mit einer erstaunlichen Genauigkeit geachtet und gewahrt. Fälle, wo die eheliche Treue mißachtet worden ist, sind sehr selten. Uebrigens, die ehelichen Bande wurden nicht etwa nach europäischem oder dem unserigen verwandten Begriff geschlungen, sondern erst nach dem ersten Kind, wobei aber auch noch die Erklärung des Kindsvaters darüber eingeholt werden mußte, ob das Kind am Leben bleiben soll oder nicht. Für unserer Begriffe herrschte also früher auf Tahiti eine geradezu empörende Schamlosigkeit in der Ausübung des Kleinkindermordes, von dem man zwar bestimmt heute sagen kann, daß er mit allen Mitteln unterbunden wird, nicht aber, ob er ausgerottet ist. Der Ur-Tahitier glaubte nämlich in der Erklärung einen triftigen Grund zu haben, daß ein getötetes neugeborenes Kind gegen die bösen Geister die beste Wehr sei. Auch auffallend ist, daß nur die Liebe der Eltern zum Kleinkind eine ausgeprägte ist, daß aber von einer Liebe, Anhänglichkeit oder Ehrfurcht der Jugend zu den Eltern gar nicht gesprochen werden kann, zumal die Jugend außerordentlich schnell heranwächst, früh reift und im übrigen sich selbst überlassen bleibt.

Höflichkeitsgesetze herrschten auf Tahiti, ehe europäische Einflüsse Fuß gewannen, in weit größerer Zahl als es heute der Fall ist. Versammlungen und Verhandlungen trugen den ausgeprägten Stempel eines würde-

vollen Benehmens. Unterbrechungen, selbst Beifallskundgebungen oder Haßbezeugungen waren solange vollständig ausgeschlossen, als ein Versammlungsteilnehmer sprach. Dieses Silentium war in der den Tahitiern angeborenen Freiheit ursächlich, die eben auch die Rede- und Äußerungsfreiheit respektiert. Was man also bei den „kultivierten“ Völkern Europas oft vergeblich sucht, ist bei den „unkultivierten“ Selbstverständlichkeit!! Im Privatleben oder Freundeskreise überbieten sich die Insulaner geradezu an Aufmerksamkeit, Freundlichkeit und Leutseligkeit gegenüber dem weißen Gast. Will der Tahitier den Gast besonders ehren und ihm damit seine besondere Hochachtung bezeugen, so bietet er ihm den Austausch des Namens an, was der Gast wiederum, will er nicht beleidigen, annehmen muß. Mit diesem Namens-austausch wird eine Art Schutz- und Trutzbündnis gegen Gefahren und Benachteiligung jeder Art geschlossen, wobei der Insulaner dieses Bündnis gemäß herrschender Sitte sofort dem Stammesältesten mitteilen muß, denn das von einem Insulaner gewährte Bündnis wird vom ganzen Stamm als persönliche Ehrung für den fremden Gast übernommen.

Berücksichtigt man die klimatischen Verhältnisse auf Tahiti, die durch die außerordentliche Nähe des Äquators besonders betont werden, so ist es nicht wunderlich, wenn der Tahiti-Insulaner neben einer starken Sinnlichkeit von sehr impulsiven Gefühlsregungen getragen wird. Wohl kaum ein Südseevolk dürfte über ein derartig lebendiges Ausdrucksvermögen verfügen, wie das auf Tahiti beheimatete. Aber auch poetische Traditionen sind äußerst zahlreich nachzuweisen. Hierüber geben schon die aus den achtziger Jahren bekannten Reiseschilderungen der ersten Südseeforscher, Cook, Ellis, Wallis, Kunde und Zeugnis. Gewiß ist, daß heute diese Ueberlieferungen unter der Beeinflussung europäischen Geistes wenig gepflegt werden, doch ist das Vorhandensein derselben immer noch zu bejahen. Kein Spiel ohne Lieder, keine Zeremonie ohne Tanz oder Gesang, ganz gleich, ob diese religiöser oder kriegerischer Art ist. Bemerkenswert ist, daß sich der Inhalt der alten Epen stets nur mit streng-ernsten Dingen, wie Welt- und Menschenerschaffung (nach der Auffassung der Insulaner), „Taten der Götter“ usw. befaßt.

Während der Tahitier für Musik gar kein, oder nur sehr wenig Verständnis zu haben scheint, wird der Tanz mit einer geradezu fanatischen Leidenschaft gepflegt und geführt und in der sich dabei ergebenden freudigen Erregung bis zur höchstmöglichen Potenz gesteigert. Besonders die Mädchen beweisen beim Tanzen eine Ausdauer und Lebendigkeit, — wobei aber nie das Grazienhafte ihres Wesens Einbuße erleiden würde, — die einfach erstaunlich ist. Sie schmücken sich zum Tanzfest nach dem erfrischenden und „von bösen Geistern reinigenden“ Ganzbad weit mehr als sonst. Die bisher höchst einfache „Toilette“, nämlich der Blumenkranz, wird ergänzt durch Lendenschurz, Halsketten und Armbänder aus bunten Blumen, an welchen ja das Eiland so außerordentlich reichhaltig und mannigfaltig ist. So bieten sie, zumal sie über einen wohlproportionierten Körper verfügen, ein herrliches Bild behahender Lebensfreude und engsten Erdgebundenseins. Leider ist das Interesse für die meisten der aus Tahiti bekannten Tänze heute stark im Abnehmen begriffen, nicht zuletzt auch bei den Insulanern selbst, denn die Missionare hatten von vornherein ein besonders scharfes Auge auf diese „nackte Tatsache“ und zwangen zum Anlegen der den ganzen Körper bedeckenden Kleider.

Aber nicht nur beim Tanz sind die Tahitier mit Leib und Seele dabei, sondern auch bei allen anderen Gattungen der Leibesübung, zu welchen Schwimmen, Speerwerfen und Fechten an erster Stelle zu nennen sind. Das Wasser ist ihr Element, in welchem sie eine ganz erstaunliche Ausdauer und Schnelligkeit entwickeln, wobei aber kaum gesagt werden kann, ob der Mann oder die Frau die größere Leistung vollbringt. Von großer Anmut ist das bei den Tahiti-Mädchen besonders beliebte „Wellenschaukeln“. Hierbei suchen sie beim Schwimmen eine Welle zu erreichen, sich auf dieselbe zu legen und sich an die Brandung treiben zu lassen, wo sie dann untertauchen, zurückschwimmen und das Spiel von vorne beginnen.

Die Bekanntschaft des Branntweins hat der Tahiti-Insulaner eigentlich erst sehr spät gemacht, denn es ist noch gar nicht so lange her, daß der Schnaps, — übrigens dort ein oft sehr zweifelhaftes Getränk, — seinen Einzug hielt. Bezeichnend für das durchaus gesunde und naive Denken und Empfinden des Inselvolkes ist die Bezeichnung, die es dem Branntwein mit der Benennung „Bauchfeuer“ gegeben hat, womit die erotische Wirkung des Alkoholgenusses nicht treffender gekennzeichnet werden kann.

Wie bei so manchen anderen Völkern, die ursprünglich mehr oder weniger in völliger Nacktheit lebten, zeigt sich auch hier eine stark steigende Tendenz in der Sterbeziffer, die darauf zurückgeführt wird, daß der Körper nicht mehr, wie gewohnt, frei der Witterung ausgesetzt ist, sondern infolge der Kleidung langsam verweichlicht wird. Dem Körper wurde die Möglichkeit, die Haut frei atmen zu lassen, entzogen, zum Mindesten aber stark beschnitten, sodaß Erkrankungen, anfangend mit Erkältungen und endend mit der Schwindsucht, immer mehr zur Tagesordnung wurden. Alle Proteste der Insulaner gegen die aufgezwungenen Kleider scheiterten — an der Macht der „Zivilisation“; die Freiheit des Inselvolkes mußte größtenteils dem Knechtschaftsgedanken weichen. **Wo einmal, wie überall in der Geschichte nachgewiesen werden kann, durch Generationen angeborene Freiheit wesentlichstes Bestandteil einer Kultur war, beginnt der Verfall in dem Augenblick, wo man dem Volk eben diese Freiheit nimmt, und alle dafür eingetauschten äußeren „Vorteile“ sind nicht in der Lage, die seelisch geschlagene Wunde zum Heilen zu bringen.** Das Tahitivolk ist durch die „Zivilisation“ seelisch gefesselt und durch den Kleiderzwang zum Sklaven des Geschäftsprinzips geworden. **Die „Kultur“ hat den Verfall eines Volkes besiegelt, denn es wird nicht mehr lange Zeit brauchen, dann kennen wir nur noch das mondäne Bad Tahiti, nicht aber mehr Tahiti's „freies Volk“.**



Sonnenreigen.

Foto: „die neue Zeit“ Bonafini.

Ist die Frau rätselhaft und unberechenbar?

Eine geschlechtspsychologische Betrachtung
von cand. med. Albert Averdung, Köln.

Immer wieder kann man das Schlagwort von der rätselhaften komplizierten Seele des Weibes hören, und doch könnte man dem widersprechen oder den Beweis entgegenhalten, daß die Mannesseele nicht minder rätselhaft erscheint, allerdings nur dem, der psychologisch geschult und sich von den Vorurteilen unserer männerbetonten Zeit freigemacht hat. Zur Erkenntnis der uns rätselhaft scheinenden Vorgänge in der weiblichen Psyche mögen folgende Tatsachen beachtet werden.

Einen Punkt halte ich bereits gestreift. Wir leben in einem Zeitalter der Männerherrschaft, eben erst hat nach langem theoretischen Kampf die Frau begonnen, auch praktisch die einseitige Herrschaft zu beseitigen. Diese Einseitigkeit zog große geschlechtspsychologische Irrtümer nach sich und beschwor eine verhängnisvolle Ungerechtigkeit der Geschlechterentwicklung herauf.

Insbesondere ist es der Irrtum von der Minderwertigkeit des Weibes, der in der Vorherrschaft des Mannes seine Ursache hat und die Erregbarkeit der sich fähig aber unterdrückt fühlenden Frau steigert gegenüber der Selbstsicherheit des sich logisch und staatsbürgerlich überlegen dünkenden Mannes. Dr. M. Vaertling und Frau haben auf Grund psychologischer Studien unter Hinzuziehen von anderen Geschlechtspsychologen den Beweis erbracht, daß Mann und Frau in kultureller, logischer und staatsbürgerlicher Hinsicht durchaus gleichwertige Entwicklungsanlagen in sich tragen. Aus der Minderwertigkeit der Frau ergab sich jene irriige Erziehung des weiblichen Geschlechtes zu Unselbständigkeit, Backfischschwärmerei und Gefühlsduselei, die keine eigenwillige Beherrschung kennt, wenigstens nicht in dem Maß, wie sie der junge Mann erlernt. Aus der männlichen Vorherrschaft aber ergibt sich noch die Tatsache, daß alle weiblichen Erfahrungen, die denen des Mannes entgegenstehen, einfach unterdrückt werden. Daher hört man nur die Erfahrungen des Mannes bei der Frau, niemals aber die genau entgegengesetzten der Frau beim Manne. Hier haben wir den Hauptpunkt für die einseitige Beobachtung der seelischen Unberechenbarkeit.

Nun aber zur eigentlichen Rätselhaftigkeit selbst. Rätsel und Logik sind Gegensätze. Während Verstand, Logik, Zweckmäßigkeit klar und übersichtlich sind, ist dies beim Gefühl, der Empfindung und Stimmung nicht der Fall. Letztere sind unberechenbar, unbeständig, wechselnd und abhängig vom Triebleben. Insbesondere ist es die Sexualkomponente, welche im Verein mit obigen Voraussetzungen unseres männerbetonten Zeitalters, die Rätselhaftigkeit der weiblichen Psyche bedingt. Da der Mann nur die männlichen Erfahrungen, also die den männlichen Beobachtungen nicht widersprechen, aufkommen läßt, diese aber von der ihn unbewußt sexuell erregenden Seite des Weibes stammen, so unterliegen sie der Stimmungswirkung der Sexualkomponente und erscheinen unbeständig, unlogisch und die weibliche Psyche mithin kompliziert und rätselhaft. Aber auch die Erfahrungen des Mannes am Manne werden dieser eingeschlechtlichen Beurteilung ausgesetzt, und da sie sexuell neutral sind, so erscheint der Mann im Zeitalter des Mannes eben logisch, beständig, gleichmäßig. Im Zeitalter der Frauenherrschaft käme für die Frau das gleiche Ergebnis von weiblicher Seite zutage, da, wie Vaertling in seinem Werke „Männerstaat und Frauenstaat“ nachweist, die gleichen Gesetze im weiblichen Urteil mit Bezug auf den Mann zur Geltung gelangen. Die bereits erwähnten Erziehungsmängel der Unbeherrschtheit und Gefühlsübertreibung lassen heute die Erregbarkeit der weiblichen Sexualkomponente stärker wie beim Manne zum Ausdruck kommen, so daß bei Frauen, welche durch diese einseitige Erziehungsmethode hindurchgegangen sind, die Rätselhaftigkeit und Unberechenbarkeit öfter zum Ausdruck kommt. Allerdings handelt es sich nur um den Anschein, denn wenn die Natur hier bestimmte Zwecke erkennen läßt, die denen des Menschen nicht entsprechen, so stehen wir eben vor höheren Mächten und Aufgabe des Menschen ist es nicht gerade, den naturgesetzlichen Willen zu durchkreuzen und zerstörend



Frohe Mütter, frohe Kinder
auf den Freikörperkulturgeländen.

zu wirken, als vielmehr ihm eine Form zu geben, die zu höchster kultureller Leistung führt.

Dazu müssen wir die hemmenden Mängel menschlichen Irrtums beseitigen, damit alle naturgegebenen Kräfte in Mann und Frau wirksam werden können. Tilgen wir den Schandfleck, den das Vorurteil der weiblichen Unterordnung darstellt, aus, werden wir gerecht in der Beurteilung weiblicher Erfahrungen und Leistungen, setzen wir ein für gleichartige Erziehungsnormen und streben wir danach, im anderen Geschlecht mehr den Menschen zu sehen, dann wird die Unberechenbarkeit des Weibes sich bald in einen Quell ständig sprudelnder Kulturkräfte verwandeln, indem aus der Beseitigung des verdammen Herrschwillens beim Manne und seiner schwächenden Minderbetrachtung der Frau die Achtung vor der vollwertigen Menschenpersönlichkeit des anderen Geschlechtes erwächst und die volle Spannkraft der Geschlechter in ihrem schöpferischen Wechselspiel innerhalb der geistigen Gleichberechtigung zum Segen der Kultur wird.

FKK-Betätigung des Ehegatten als Scheidungsgrund.

Während die miteinander verheirateten Parteien getrennt lebten, besuchte die klagende Ehefrau mit einem Freunde ein FKK-Gelände. Das Landgericht II Berlin sah hierin einen Scheidungsgrund, den jedoch das Kammergericht verneinte. Das Reichsgericht (Zivilsachen Band 130 S. 178) billigt in seinem Urteil vom 20. 10. 1930 (VIII 298.30) den Standpunkt des Landgerichtes aus folgenden Gründen:

„Es liegt im Wesen der Ehe, daß die Ehegatten zu wechselseitiger Rücksichtnahme verbunden sind. Jeder Ehegatte, einerlei ob Mann oder Frau, muß alles vermeiden, was geeignet ist, berechnete Empfindungen des anderen Gatten zu verletzen und seine eheliche Gesinnung zu zerstören. Die enge Verbundenheit der Ehegatten umfaßt auch die Verpflichtung, sich in bezug auf den Körper so zu verhalten, daß berechnete Empfindungen des anderen Ehegatten nicht verletzt werden. Was den allgemeinen Anschauungen unter Ehegatten entspricht, muß sich jeder Ehegatte zur Richtschnur nehmen solange er nicht weiß oder ohne Fahrlässigkeit annehmen darf, daß ein abweichendes Verhalten nicht gegen das Empfinden des anderen Ehegatten verstößt. Es entspricht keineswegs der allgemeinen Auffassung über die aus der Lebensgemeinschaft entspringenden Pflichten, daß ein Ehegatte es sich gefallen lassen muß, wenn der andere Teil seinen völlig entblößten Körper den Blicken fremder Personen aussetzt, wie das beim Besuch eines Nacktbades notwendig der Fall ist, auch wenn es nicht aus sinnlichen Gründen geschieht. Die durch das Eheband begründeten wechselseitigen Pflichten fallen selbst dann nicht fort, wenn die Ehegatten getrennt leben. Solange die Verpflichtung zur Lebensgemeinschaft nicht endgültig weggefallen ist, treten keine Aenderungen in den Verpflichtungen der Eheleute ein. Nur solche Pflichten, die ohne das Zusammenleben nicht erfüllbar sind, wie z. B. der Unterhalt im gemeinsamen Haushalt, können durch das tatsächliche, insbesondere das erlaubte Getrenntleben (ZPO. § 627, BGB. § 1361) naturgemäß beeinflusst werden. Dazu gehört keineswegs die Pflicht, auf das Empfinden des anderen Ehegatten in seinem Verhalten Rücksicht zu nehmen. Mit der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts ist vielmehr daran festzuhalten, daß die Ehegatten noch nach der Trennung einander Liebe und Achtung schulden und daß durch ehewidrige Handlungen, die nach diesem Zeitpunkt liegen, die Ehe zerrütet oder die schon bestehende Zerrüttung vertieft oder befestigt, die Wiedererlangung der ehemaligen Gesinnung erschwert oder unmöglich gemacht werden kann (RGZ. Bd. 103 S. 326 u. a.). Das beruht auf der Fortdauer der Pflichten bis zur Beendigung der Ehe.

Eine abweichende Beurteilung wäre dann geboten, wenn davon ausgegangen werden könnte, daß der Beklagte dem Verhalten der Klägerin zugestimmt habe oder daß sie seine Zustimmung ohne Fahrlässigkeit als vorhanden habe annehmen können. Demnach entschuldigte es die Klägerin nicht, wenn sie, wie sie behauptet hat, aus Gesundheitsrücksichten der Nacktluftbäder bedurfte. Denn eine solche Kur konnte sie vornehmen, ohne das Nacktbad M. zu besuchen; es boten sich dafür Möglichkeiten, die für das Empfinden des anderen Ehegatten nicht verletzend waren. Ebenso wenig entschuldigte es sie, wenn sie „eine von ihr als fördernd betrachtetete Kulturanschauung“ betätigen wollte. Als Ehefrau mußte sie sich vergewissern, ob ihr Ehemann mit der im vorliegenden Fall geübten Art der Betätigung einverstanden war, ebenso wie im

umgekehrten Fall ein Ehemann die Zustimmung der Ehefrau vorher feststellen mußte. Die Annahme des Berufungsgerichts, die vorgenannten Angaben der Klägerin seien nicht widerlegt, es sei zum mindesten nichts dafür erbracht, daß die Klägerin glauben mußte, der Beklagte werde an dem Besuch des Freibades Anstoß nehmen, genügt also nicht, um ein ehewidriges Verhalten der Klägerin auszuschließen. Erheblich war dagegen die vom Berufungsgericht offen gelassene Behauptung der Klägerin, der Beklagte selbst habe sie der Nacktkulturbewegung zugeführt, wofür sie Zeugenbeweis angetreten hat. Denn hieraus kann möglicherweise zu entnehmen sein, daß der Beklagte mit ihrer Handlungsweise einverstanden war oder daß die Klägerin wenigstens sein Einverständnis ohne Verschulden annehmen konnte.“

Bemerkenswert ist hierbei zunächst, daß das Reichsgericht auf den erwähnten, wohl lediglich platonischen Freund keinen Wert legte. Im übrigen läßt sich natürlich gegen seine Stellungnahme alles das wiederholen, was schon anderweit 1000 mal erfolglos gesagt ist, insbesondere, daß das Nackt-Luftbad eine zwingende Notwendigkeit ist, weil das auf diese Weise erzielte Höchstmaß der Ausnutzung von Luft und Sonne in jedem andern Fall auch nicht annähernd erreicht werden kann. Aber dies und alles andere, was zur FKK gehört, einzusehen, kann natürlich niemand, auch kein Reichsgericht, gezwungen werden. So hatten wir einen Rechtszustand, der uns zwar nicht im entferntesten befriedigt, jedoch ertragen werden muß, solange es nicht gelingt, ihn zu erschüttern. Einen recht erklecklichen Fortschritt bedeutet daher das Urteil des Landgerichts Duisburg vom 14. 11. 32 in 1 R 86.32. Die Ehefrau begehrte Scheidung, weil der Mann gegen ihren Willen Mitglied eines FKK-Bundes sei und sich wiederholt unbedeckt der achtjährigen Tochter gezeigt habe. Das Landgericht gab diesem Begehren nicht statt, da die Zugehörigkeit zu einem Bunde für Nacktkultur und die Besuche bei diesem Bunde mangels näherer Aufklärung zur Stützung des Scheidungsbegehrens nicht geeignet seien. Es heißt dann in den Gründen weiter:

„Vereinigungen der genannten Art müssen durchaus nicht anstößige und sittenlose Zwecke verfolgen. Erst recht aber kann der gelegentliche Besuch solcher Veranstaltungen nicht ohne weiteres als ehewidrig bezeichnet werden, besonders da im vorliegenden Fall in keiner Weise feststeht, wie sich die Besuche des Klägers abgewickelt haben. — Wenn der Kläger sich seiner 8-jährigen Tochter nackt gezeigt hat, so kann darin allerdings ein grober Verstoß gegen seine Pflichten als Vater und Erzieher erblickt werden, der auch eine Verletzung der ehelichen Pflichten bedeuten und zur Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses führen kann.“

Dies Sichnacktzeigen hielt jedoch das Gericht für nicht erwiesen. Ueberraschend ist vor allem, daß das Landgericht hier dem Reichsgericht deutlich die Gefolgschaft versagt. Gewiß ist jeder Richter nur seinem Gewissen verantwortlich und nur dem Gesetze unterworfen, so daß Urteile höherer Gerichte ihn an sich nicht binden. Indessen pflegt er der Ansicht der oberen Gerichte beizutreten, schon um den Parteien die Anrufung der höheren Instanz zu ersparen. Daß die Richter in Duisburg hier vom Reichsgericht abwichen, ist ein gleich vorzügliches Zeugnis für ihre Einsicht und für die Geschicklichkeit des beteiligten Ehemannes und seines Prozessvertreters. Wir sehen an diesem Beispiel, daß wir keinen Fall versäumen dürfen, der geeignet ist, eine amtliche Stelle zu zwingen, daß sie zu dem sittlichen Wert und der Bedeutung der FKK aus eigener Verantwortung selbständig Stellung nimmt, so daß für sie die Möglichkeit entfällt, die eigene Stellungnahme mit dem leider so beliebten Hinweis auf eine angeblich vorherrschende Volksmeinung zu um-

Das Weltrechtsamt für Freikörperkultur bittet zwecks Bearbeitung um Mitteilung von Gesetzen, Entscheidungen, Aufsätzen und Fällen zum Rechte der Freikörperkultur und ihrer Vereinigungen aus aller Welt.

Die deutschen Fälle bearbeitet das RFK Rechtsamt, Rechtsanwalt Dr. Bernhard Schulze in Leipzig W 31, Könnertstr. 112.

gehen. Erfreulicherweise bieten die Scheidungsklagen insoweit einen besonders günstigen Weg, weil der prozessuale Zwang zur Verhandlung mit Rechtsanwälten, die das Gesetz einander gleich ordnet, eine besondere Gewähr dafür bieten dürfte, daß Fragen dieser Art nach Für und Wider in die zutreffende Beleuchtung gerückt werden, während Strafprozeß und behördliches Verfahren uns insoweit wesentlich ungünstiger stellen.

Angesichts des erwähnten Reichsgerichtsurteils war bisher den Bündeln dringend zu raten, einzelne Ehegatten nur mit schriftlicher Zustimmung des andern aufzunehmen. Demgemäß enthalten auch zahlreiche Bundessatzungen diesbezügliche ausdrückliche Sicherungen. So sehr auch das Duisburger Urteil zu begrüßen ist, weil es eine zwangsläufige Entwicklung auch für den Fall vorzeichnet, daß es in letzter Instanz nicht bestätigt werden sollte, so möchte doch kein Bund daraufhin übereilte Entschlüsse treffen. Unser Kampf ums nackte Dasein ist hart genug. FKK fährt besser, wenn der Fragenbereich grundsätzlicher Ehelockerung lieber gänzlich denen überlassen bleibt, die eigens diesem Zwecke leben. Widmen wir uns lieber anderen, ebenso wichtigen Fragen umso fleißiger, so stärken wir die Einigkeit im eigenen Lager und wir erleichtern zugleich die Lage unserer Sache bei denjenigen Stellen, auf die wir aus triftigen Gründen weitgehende Rücksicht zu nehmen haben. Zu verantworten wäre bei der neuen Rechtslage freilich, wenn die Bünde eine Erleichterung in der Weise eintreten ließen, daß von der Zustimmung des anderen Ehegatten in besonderen, streng zu prüfenden Ausnahmefällen abgesehen werden könnte. Hierbei wäre zu fordern:

- a) Der Bewerber müßte über die Rechtslage gemäß Vorstehendem vollkommen aufgeklärt werden.
- b) Getrenntleben der Ehegatten seit wenigstens einigen Monaten.
- c) Für den Nachweis der Eignung des Falles zur Ausnahme müßte wesentlich mehr beigebracht werden, als nur die Erklärung des Bewerbers und der von ihm erzielte gute Eindruck.
- d) Einstimmige Befürwortung durch einen mehrköpfigen Aufnahme-Ausschuß.

Was andererseits das Landgericht zu dem Sichnackteigen sagt, steht zwar in krassestem Widerspruch zu unserer Anschauung, die sich auf mehr als hinreichende Erfahrung stützt. Unsere FKK-Eltern werden dennoch einstweilen lieber dem Standpunkte des LG Duisburg in vollem Umfange Rechnung tragen müssen. Dagegen dürfte von einem Scheidungsgrund dann keine Rede sein können, wenn zwischen den Ehegatten Einverständnis über solches Sichnackteigen besteht oder angenommen werden darf.

Landgerichtsrat Dr. Hans Vahle.

Greuliches. und Erfreuliches

In Mexiko hat die Regierung einen Feldzug gegen die Trunksucht eröffnet. Die mexikanischen Alkoholgegner unterstützen diese anerkanntswerten Maßnahmen ihrer Regierung mit einer Flugschrift, die in origineller Weise zu einem Wettbewerb der Trinker aufruft. Den 5 Tüchtigsten winken folgende wertvollen Preise:

1. Freier Aufenthalt im Irrenhaus mit kostenloser Benutzung der Zwangsjacken für Cocktailtrinker.
2. Herzlähmung, Leberverfettung und Magengeschwüre für Liebhaber von Brantwein.
3. Jeden Monat ein epileptischer Anfall für Freunde des Cognaks.
4. Allgemeine organische Schwäche und vierzehn Tage Krankenhaus für Leute, die Tequila (Aloe-Schnaps) zum Frühstück trinken.
5. Delirium tremens für gewohnheitsmäßige Trinker jeder Art.

Weizen statt Diäten. In Frankreich haben die Bauern des Departements Aube ihre besondere Not, um ihr Getreide zu verkaufen. Schließlich faßten sie eine Entschliebung und beantragten, jeder Abgeordnete soll statt Diäten 40 Tonnen Weizen erhalten, „denn“, so sagten sich die klugen Stadtväter, „wenn ein Abgeordneter diese 40 Tonnen Weizen verkaufen will, dann wird er schon merken, wo uns der Schuh drückt.“ Kein übler Gedanke. Zweifellos ein empfehlenswertes Rezept für die Herren Abgeordneten, selbst Händler zu werden, zumal sie ja für diesen Beruf durch ihre reiche Erfahrung auf dem Spezialgebiet des Kuhhandels geradezu prädestiniert sind.

FKK-Wohnen und -Siedeln.

Zum fkkgemäßen Leben gehört als nächstliegendes das entsprechende Wohnen. Die bisherigen Wohnmöglichkeiten genügen unseren Anforderungen durchweg bei weitem nicht. Auch die jüngste Zeit, die sich so gern groß tut mit ihrem Schrei nach Luft und Sonne, kann natürlich nicht annähernd das leisten, was wir verlangen. Nur wer selbst fkkgemäß zu leben versteht, kann wissen, wie man fkkgemäß zu wohnen hat. Daraus folgt, daß wir am besten uns unsere Häuser selbst bauen müssen, wenn wir richtig wohnen wollen. Hierbei wird die Eigenart unseres Wohnstiles noch stärker als es sonst der Fall ist, zur Bildung von Wohngemeinschaften zwingen. Daher wäre folgende Organisation vorzuschlagen:

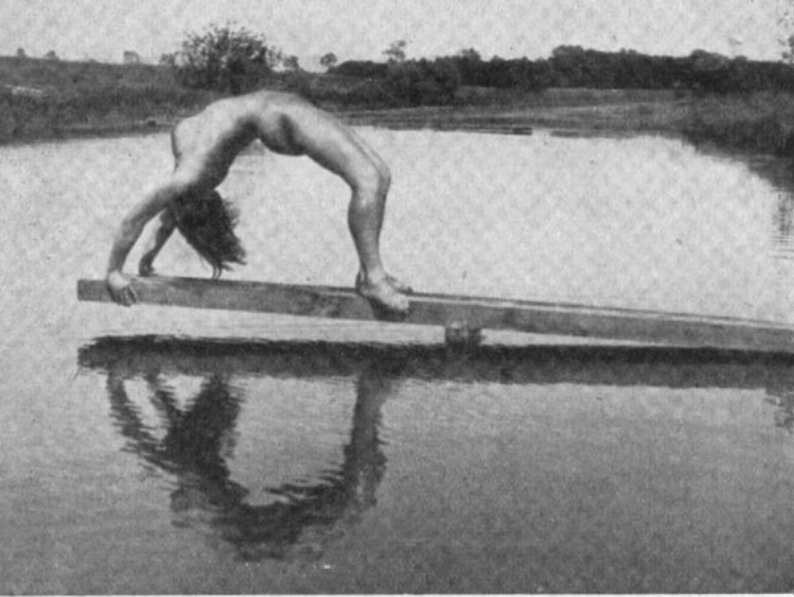
Eine örtliche FKK - Siedlungs - Zentralstelle E. V. mit einem Monatsbeitrag von etwa 1 RM. müßte die Siedlungslustigen als Mitglieder erfassen, sich hierbei jedoch grundsätzlich auf Mitglieder von FKK-Bünden beschränken und durch Fragebogen und Karteikarten klarstellen, wie jeder wohnen will, Etagenwohnung oder Einfamilienhaus, in jedem Falle wieviel Zimmer, in welcher Stadtgegend, zu welchem Preis und was er selbst zur Finanzierung beitragen kann. Die Zentralstelle müßte ferner geeignete Grundstücke und geeignete Bau- und Ausstattungsmethoden ermitteln und ihre Mitglieder hierüber laufend unterrichten, desgleichen über sonstige fkkgemäße Wohngestaltungsmöglichkeiten.

Ist ein geeignetes Grundstück gefunden, so bildet sich zu dessen Bebauung aus den hierfür interessierten Zentralstellenmitgliedern ein neuer E. V. Dieser hätte die gesamte Finanzierung und Bauausführung zu besorgen. Die Finanzierungsbeiträge der Mitglieder wären als Schlußhypothesen in Goldmark einzufragen. Die Mitglieder müßten die Wohnungen von diesem Bunde mietweise bekommen. Kündigung seitens des Bundes mit etwa Sechsmonatsfrist müßte nur möglich sein, wenn die Bundeshauptversammlung aus bestimmten, sehr triftigen Gründen es mit bestimmt qualifizierter Mehrheit beschließt und zugleich die erwähnte Schlußhypothek nebst Anteil am Bundesgut zur vollen Auszahlung zur Verfügung gestellt wird.

Der Ausbau müßte vollständiges Nacktleben in allen Wohnungen ermöglichen, auch auf dem gemeinsamen Tummelplatz und in dem zu jeder Wohnung gehörenden Garten. Vorzusehen wäre weiter ein Versammlungsraum und ein Verkaufsbetrieb für Reformwaren, vielleicht mit Ernährungsgelegenheit.

Kleinere Wohngelegenheiten werden von einzelnen oder zu zweit oder dritt übernommen. Interessenten für Berlin wenden sich an Wilhelm Hoffmann, Berlin-Lichtenrade, Waldweg 9.

Giftgasversuche an Katzen . . . Zur Gewinnung genauer Kurven, Messungen und Berechnungen über die Wirkung des bedeutend verbesserten Giftgases in einem künftigen Krieg kaufte die deutsche Phosgengesellschaft zu Versuchszwecken zweitausend Katzen. Die todgeweihten Tiere wurden in einen dichtverschlossenen Raum gesperrt und dann der Einwirkung des verderblichen Giftgases überlassen. Ein Zeitungsbericht schilderte das Experiment wie folgt: „Die Katzen sprangen wie wild in dem Raum herum, aus dem sie vergeblich einen Ausweg suchten. Aus ihren Augen und den Speicheldrüsen ihres Mundes tropfte es unaufhörlich herab. Vergebens versuchten sie, mit ihren Pfoten die Augenschmerzen zu lindern. Die Mäuler der Tiere waren weit geöffnet; es bildete sich Schaum, die Gesichter wurden blau. Immer langsamer und schwächer wurde die Atmung, bis eine Katze nach der andern vor Erschöpfung umfiel; einige unter schweren Krämpfen und Zuckungen. Selbst wenn man die Tiere aus der vergifteten Luft herausnahm, starben die meisten nach 24 Stunden.“ Neben der im höchsten Maße verwerflichen Vivisektion macht sich also noch die Tierquälerei zu kriegstechnischen Versuchen breit. Zwischen Tiermord und Menschenmord ist nur ein kurzer Schritt — dazwischen aber wuchert das „Geschäft“. Wo bleibt da die Vernunft der Menschen, die „göttliche Vernunft“, wenn sie der kleinen Gruppe Großindustrieller nicht verwehrt, den Krieg als Quelle des Profits zu wünschen? Man schützt den Menschen und die menschliche Kultur nicht mit Vernichtungstoffen! —



Auf dem Sprungbrett des L. B. Magdeburg.

Autorität oder Toleranz!

Von Dr. Hans Fuchs, Darmstadt.

Jede Nation und jede Zeit hat ihre schicksalsgemäße Politik. Schicksal braucht dabei nicht im Sinne der Astrologie verstanden zu werden, sondern kann ruhig als kausales, notwendiges Geschehen aufgefaßt werden. Alles Geschehen ist die notwendige Folge vorausgehender Ursachen. So entwickelt sich heute eine nationale Politik als Folge einer hinter uns liegenden Politik, die eine vermeintlich notwendige internationale Einstellung des deutschen Denkens in den Vordergrund stellte. Das internationale Exportstreben auf industriewirtschaftlichem Gebiet ist bei vielen Völkern heute von dem Gedanken der Autarkie abgelöst worden, die sich ohne Zweifel bis zu einem gewissen Grad in die Tat umsetzen wird und schicksalsmäßig umsetzen muß. Es war deshalb nicht schwer vorauszusehen, daß z. B. die Ausgleichskassenidee Dr. Herpels in der deutschen Politik Gestalt gewinnen werde, wie ich das in Heft 11 („Goldgeißel oder Freiheit?“) vorausgesagt habe. Dr. Gereke, ein entschiedener Mitstreiter Dr. Herpels, ist inzwischen mit dem Kommissariat der Arbeitsbeschaffung betraut worden. Und wenn der Sieg über die großkapitalistische Denkweise auch nicht sofort errungen wird, so ist doch der wahrhaft soziale Tatwille besonders in den intellektuellen Kreisen des deutschen Volkes auf dem Marsche.

Um den deutschen Sozialismus durchsetzen zu können, fehlt dem Staat noch die Autorität, die ihm seit langem verloren gegangen ist. Denn ohne Autorität kann kein Programm verwirklicht werden. Die gegenwärtige Regierung muß deshalb die Festigung ihrer autoritären Haltung durch positive Erfolge unbedingt durchsetzen.

Die Idee der Toleranz steht in scharfem Widerspruch zu der Forderung unbedingter Autorität. Die Toleranz fordert Duldung auf allen Gebieten des gesellschaftlichen und des geistigen Lebens. Autorität und Toleranz scheinen also dauernd in unüberbrückbarem Gegensatz zu stehen.

Die Freikörperkultur scheint bei oberflächlicher Betrachtung unglücklich und unschlüssig zwischen den Forderungen der Autorität und der Toleranz zu stehen; es gilt für diese Bewegung zu überlegen, ob sie sich der Autoritätsforderung des Staates unterwerfen oder ob sie für sich Toleranz fordern soll und kann.

Eine nationale Regierung hat das Bestreben, alle aufbauenden Kräfte des Volkes frei zu machen und in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Eine nationale Regierung steht nicht auf dem Boden einer bestimmten Weltanschauung und will nicht zu einer solchen hinleiten, sondern sie vertraut auf die religiösen, geistigen und sittlichen Kräfte, die aus dem bodenständigen eigenen Volkstum quellen. Und solches Vertrauen wird nicht getäuscht werden. So hat Mussolini ganz mit Recht an Weihnachten die nach italienischem Empfinden fremde Sitte des (deutschen) Lichterbaumes abgelehnt und auf uralte nationale Volksbräuche hingewiesen. Jedem Volk seinen Raum und seinen Geist! Wie jeder Baum in seinem Mutterboden am besten gedeiht, so wird auch dasjenige Volk am herrlichsten aufblühen, das in seinen guten völkischer

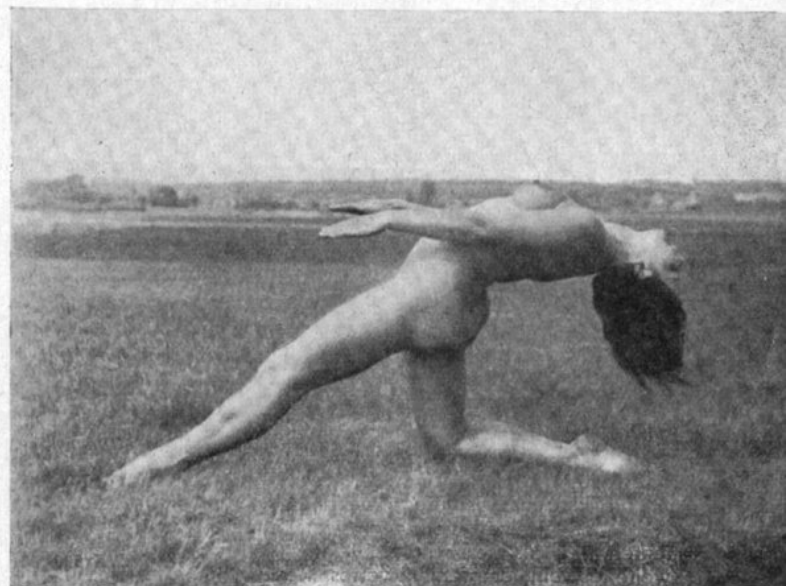
Kräften wurzelt. Mit autoritärem Willen muß eine nationale Regierung alle zersetzenden Erscheinungen unterdrücken und allen volksfeindlichen Mächten wehren.

Ist die Freikörperkultur nun eine sittenzersetzende, eine die Volkskräfte untergrabende Erscheinung? Gegner behaupten es. Man kann bekanntlich alles behaupten. Es wird ja auch behauptet, das Christentum sei eine deutschfeindliche, unsittliche Irrlehre; man behauptet auch, in ärmellosen Anzügen zu turnen sei zumindest für Mädchen — warum gerade für Mädchen? — unsittlich. Solche Behauptungen entspringen dem Haß; aber Haß auf weltanschaulichem Gebiet ist immer ein Zeichen innerer geistiger Unsicherheit und Schwäche.

Fkk fördert ohne Zweifel die Gesundheit, sie härtet ab und beugt vielen Krankheiten vor. Fkk erzieht zu einem feinen Schamgefühl gegenüber unsittlichem Denken und Fühlen. Was die alte doktrinaire Erziehungsmethode durch Drohung und Strafe nicht erreichen konnte, das erzielt die Fkk in natürlicher und selbstüberzeugender Weise. Die Fkk ist eine deutsche, eine nordische Angelegenheit. In Germanien und in den nordischen Ländern war die Sittlichkeit vorbildlich und hochgepriesen, solange dort gemeinschaftlich nackt gebadet wurde und heilige Achtung vor dem anderen Geschlecht herrschte. Erst als das Weib und die Zeugung zu einer Ausgeburt teuflischer Lust herabgewürdigt wurden, schwanden deutsche Zucht und Sitte. Die Fkk baut in mühseliger Arbeit das wieder auf, was durch feindliche Mächte an deutschem Gemütsleben und an edler Sittlichkeit vernichtet wurde. Daß diese Feinde die selbststernungene sittliche Wiedererstarkung mit allen Mitteln verhindern wollen und viele Menschen in ihrer anezogenen Kurzsichtigkeit gegenüber sittlichen Begriffen die Fkk nicht verstehen können, das sind ganz selbstverständliche Erscheinungen, die erst im Laufe längerer Zeit verschwinden werden.

In ihrem Willen zur körperlichen, geistigen und seelischen Erstarkung des gesamten deutschen Volkes geht die Fkk durchaus einig mit einer nationalen und autoritären Regierung. Die Fkk verlangt keine Tolerierung irgend einer ihr eigenen extremen oder weltfremden oder gar revolutionären Weltanschauung. Nein, die Fkk will Autorität des Staates, deutsches Recht und deutsche Sitte! Deshalb bekämpft sie die Pseudo-Nacktkultur aller Formen, weil diese sog. „Nacktkultur“ Sittlichkeit und Recht tatsächlich verwirren und vernichten.

Absolute Autorität des Staates besteht auf dem Gebiet der Politik und der Gesetzgebung unbedingt zu Recht. Toleranz aber muß gefordert und geübt werden auf dem Gebiet des geistigen und seelischen Lebens; Wissenschaft und Forschung, Religion und Glaube der Persönlichkeit müssen ungestörte Freiheit genießen.



Freikörperkultur wirkt durch ihre sittliche Ueberlegenheit

Foto: Dörle Tanneberg, Lichtbund, Magdeburg.

Lebenserneuerungs-Schau, Berlin 1933.

In den Gesamträumen des Berliner Zoologischen Gartens findet vom 15. bis 25. April dieses Jahres eine Ausstellung statt, wie sie weder in Deutschland noch in anderen Kulturstaaten bis jetzt veranstaltet worden ist. Sie will unter der Leitidee der „Erneuerung“ ein Spiegelbild des gesamten Kultur-Umbaues, der in unserer Werbe- und Wende-Zeit von den verschiedensten Seiten her in Angriff genommen wird, vorführen.

Die Ausstellung ist in 15 Gruppen eingeteilt, und zwar: Reformnahrungsmittel, Diabetiker-Waren, Kurmittel, Biologische, Pharmazeutische Präparate, Reformkosmetika, Reformküchen, Reformküchengeräte, Reformmöbel und -Haushaltungsgegenstände, Mittel und Apparate zur Kranken- und Gesundheitspflege, Reformbekleidung und -Wäsche, hygienische und sanitäre Einrichtungen, Artikel für Gymnastik und Sport, Siedlungswesen, Garten- und Gemüsebau, Fachliteratur, Wissenschaft, Organisationen auf dem Gebiete der Reform. Ferner werden zahlreiche Vorträge von hervorragenden Vertretern unserer Anschauungswelt gehalten werden. Vorgesehen sind auch u. a. Vorführungen verschiedener Tanz- und Gymnastikschulen, des Reformturnens und verschiedener, interessanter Filme, wie z. B. ein Rutengängerfilm, ein „Spaziergang durch den menschlichen Körper“, „Der Feind im Blut“, usw.

Wie außerordentlich wichtig die Teilnahme des Reichsverbandes für Freikörperkultur an dieser Ausstellung ist, wird durch die Tatsache bewiesen, daß die Reformbewegung allein in Deutschland gut 7 Millionen Anhänger besitzt, d. h. etwa 15% der erwachsenen Bevölkerung. Die Lebenserneuerungs-Schau wird uns Gelegenheit geben, in verschiedenen Abteilungen, vor allem in der Gruppe 15: Organisationen auf dem Gebiet der Reform, das Wesen und die Ziele der Freikörperkultur-Bewegung darzustellen und dafür zu werben. Als hervorragendes Werbemittel wird unsere Zeitschrift „Freikörperkultur und

Lebensreform“ als von den Behörden anerkanntes offizielles Organ in Erscheinung treten. Sie kommt als Ausstellungs-Sondernummer heraus und wird den Bündeln Gelegenheit geben, sich über ihre Betätigung zu äußern.

Darüber hinaus werden die Besucher, die der Freikörperkultur-Bewegung angehören, in der großzügig angelegten Ausstellung manche Anregung zur weiteren Reform ihrer Ernährung, ihrer Kleidung usw. empfangen; so bietet die Gruppe 1, Reformnahrungsmittel, mit ihren 32 Abteilungen ein großes Gebiet der Erkenntnis. Sie werden in den Abteilungen wie Höhensonne, Badeeinrichtungen, Sportgeräte, Siedlungswesen, Körperpflege, Naturheilkunde, wertvolle Winke für ihre Lebensgestaltung erhalten. Für Kranke ist in besonderen Gruppen, wie sie oben bereits angeführt wurden, gesorgt. Die Hausfrau wird manches finden, das ihr die Arbeit erleichtern wird. Kurz, es wird sich für jeden von uns lohnen, die Ausstellung eingehend zu besichtigen, und zwar, wenn möglich, nicht nur einen Tag, sondern mehrere dafür zu verwenden.

Ein Führungsdienst, dessen Organisation und Durchführung Freund Floersheim, General-Sekretär der Europäischen Union für Freikörperkultur, von der Ausstellungsleitung anvertraut wurde, wird den Besuchern die Möglichkeit geben, sich in verhältnismäßig kurzer Zeit ein genaues Bild dessen zu machen, was in der Ausstellung geboten wird. Somit ist jeder einzelne in der Lage, das zu finden, was sein besonderes Interesse in Anspruch nimmt, um nach der Führung in Ruhe darauf zurückkommen zu können.

Der Reichsverband für Freikörperkultur wird entsprechend seiner Bedeutung auf der Lebenserneuerungs-Schau an hervorragender Stelle vertreten sein.

An alle Freunde der Bewegung ergeht der Ruf, zur Deckung der laufenden Unkosten, durch Spenden für den „Ausstellungsfonds“ des Reichsverbandes beizutragen.

if.

Aufruf!

Wer fährt ab 1. April über die Osterfeiertage in die Berge ins Engadin. Selbstverpflegung, gemeinschaftlich auf dem Boden der Lebensreform, RM. 60,—, 14 Tage (außer Bahnfahrt). Interessenten erhalten Auskunft durch Freund R. Schönfelder, Nossen (Sachsen), Schließfach 5. Nur geübte Skifahrer.

Gymnastik-Gastspiel in Leipzig.

Die der Leipziger Arbeitsgemeinschaft angeschlossenen Freikörperkultur-Bünde halten sämtlich seit Jahren regelmäßig Gymnastikkurse für ihre Mitglieder ab. Diese sind fast alle gymnastisch interessiert und besitzen ein gewisses Verständnis und eine gute Vorbildung in Theorie und Praxis. Aus diesem Grunde war die Leitung der Arbeitsgemeinschaft bestrebt, zu den kostenlosen Gymnastikstunden („Gymnastik für alle“), die gleichzeitig mit den Badeabenden im Westbad stattfinden, die Teilnehmer mit anderen Gymnastiksystemen und Lehrweisen bekanntzumachen, um ihnen so einen Ueberblick über die verschiedenen Systeme und Lehrpersönlichkeiten zu geben. Sie hat deshalb im Laufe des verflossenen Jahres eine ganze Reihe anerkannter Leipziger Gymnastiklehrer und -Lehrerinnen verschiedener Systeme zu Gaststunden eingeladen. Sie sind der Einladung fast sämtlich gern gefolgt, haben sich dabei ohne Bedenken unserer Bekleidungsmitarbeiter angepaßt und ihrer Befriedigung über das Schülermaterial Ausdruck gegeben. Außerdem hat sie unser Schwimmbetrieb vielfach begeistert, so daß sie teilweise sogar unseren Bündeln beigetreten sind.

Die Arbeitsgemeinschaft ist nunmehr dazu übergegangen, prominente Gymnastiker aus dem Reich zu Gastspielabenden nach Leipzig einzuladen. Den Anfang machte am 7. Februar Charly Straesser (Berlin), der im Westbad 2 Stunden „Schwunggymnastik“ gab. Die Teilnehmer waren hingerissen von der Lebendigkeit, dem Schwunge und dem Tempo seines Unterrichts, denen man einfach nicht widerstehen konnte, und waren am Ende ebenso ausgepumpt, wie Charly Straesser selbst.

Die Gaststunde wird allen in guter Erinnerung bleiben, trotz des schweren Muskelkaters, der sich auch bei alten Gymnastikern einstellte. Schließlich ist Muskelkater etwas schönes, wie Charly Straesser selbst früher einmal

feststellte, „er zeigt an, daß sich im Körper etwas Verkrampftes löst und Neubildet.“

Dr. Bernh. Schulze, Leipzig.

Interessen-Gemeinschaft westdeutscher Lichtbünde.

Einer in der Praxis gewonnenen Erkenntnis folgend lud die Arbeits-Gemeinschaft Kölner Lichtbünde im Herbst vergangenen Jahres die westdeutschen Bünde ein, sich zur Frage eines engeren Zusammenschlusses zu äußern. Die meisten Bünde antworteten zustimmend. Am 14. Januar 1933 trafen sich daher in Düsseldorf die Vertreter von 9 Bündeln und schlossen sich zu einer Interessen-Gemeinschaft zusammen. Ein 10. Bund gab seine Zustimmung schriftlich. Die wenigen nicht erschienenen Gruppen werden hiermit eingeladen, sich ebenfalls unseren Vereinbarungen anzuschließen. Nach einer längeren Aussprache, die vor allem erst der Fühlungnahme zwischen den einzelnen Freunden galt, wurden als Arbeitsgebiete herausgestellt: Die Fühlungnahme mit dem Bunde des Wohnortes eines auswärtigen Aufnahmesuchenden, damit Aufnahmen etwa am Orte Abgelehnter nicht erfolgen können. Ein jährliches Treffen der westdeutschen Freunde kurz vor dem VT des RFK, um alle für den VT notwendigen Fragen zu besprechen. Frd. v. Hauff, den eine Privatreise nach dem Wuppertal geführt hatte, nahm an der Besprechung teil und bat, daß die Interessen-Gemeinschaft evtl. auch den Einzug rückständiger Beiträge übernehmen oder bei Stundungs-Anträgen nach dem Rechten sehen sollte, was ja von Berlin aus nicht immer möglich sei. Dadurch würden Fehlentscheidungen, die nur auf Grund der Schreiben getroffen würden, vermieden. — Aus dem gleichen Grunde sollen auch alle anderen besonderen Wünsche zunächst der Interessen-Gemeinschaft mitgeteilt werden und von dieser dann der Geschäftsstelle des RFK zugehen, so daß diese bereits die Ansicht einer ihr bekannten Stelle hört. Der Brauch des RFK, bei ihm aus dem Reiche eingehende Schreiben zunächst den im Bezirk wohnenden Vorstandsmitgliedern zur Bearbeitung zuzusenden, erhält damit eine noch breitere Basis.

Letzlich ist dazu noch zu sagen, daß durch diese Arbeits-Abnahme beim RFK wichtige Kräfte frei werden. Der Verband selbst wird aber auch durch eine Belebung nur gewinnen können. Werner Schenker, Köln.

Geselligkeit in der FKK.

In den November-, Dezember- und Januar-Heften von FuL wurde die Auseinandersetzung von Rauchen und Trinken ausgefochten und das letzte Wort (von W. Rothe) im Januar-Heft brachte die gewünschte Klarheit im Sinne Prof. Dr. v. Hauff und der Mehrheit der Lichtmenschen. — Man atmet auf, findet aber im Februar-Heft sofort neuen Kampfstoff vor. Der Führer des Reichsbundes für FKK, Ch. Straesser, bricht eine Lanze für sein traditionelles Maskenkostümfest.

Es ist dankenswerter Weise von unserem Führer Prof. Dr. v. Hauff und seinen Mitarbeitern ein Kurs eingeschlagen worden, der, im Aufsatz „Wen wollen wir aufnehmen“ (siehe Heft 11 vorigen Jahres) sowie in der Zielskizze von Dr. H. Vahle klar zeigt, wohin er führt — und weil wir dies klar erkennen, sind wir wohl alle gewillt, diesen Kurs mitzugehen. — Ungewöhnlich und nicht im Sinne dieses Kurses ist aber das Maskenkostümfest Ch. Straessers; — Menschen in der FKK sind zum größten Prozentsatz deshalb Lichtmenschen, weil sie erkannt haben, daß die heutige Kultur nicht nur gesundheitswidrig, sondern hohl und morsch ist. Ich meine dies im Hinblick auf die krankhafte Vergnügens- und Amüsiersucht des heutigen Durchschnittsmenschen. Im Kampf gegen den Zwickelerlaf hat man Herrn Dr. Bracht oft das Gegenstück zur Badebekleidung, nämlich die moderne Ballkleidung der Damenwelt, vor Augen geführt, mit der Absicht, ihn auf das sexuell aufreizende dieser Halb Nacktheit aufmerksam zu machen; und viel gewettert wurde schon z. B. gegen den zügellosen Karneval der Muckersstadt Köln. — Jetzt aber soll auf einmal dasselbe, nur weil es von einer Gruppe von Lichtmenschen getan wird, der notwendige Schritt zur Abrundung unserer Kultur sein. Lichtfreund Ch. Straesser führt die Freudenfeste und Volkstänze der Jugendbewegung und der proletarischen Jugend zur Argumentation seines Karnevals an. Ich glaube

aber nicht, daß diese Jugend dort zu finden ist, denn diese Jugend verlangt Naturnähe für ihre Freudenfeste. Bezeichnend ist, daß Ch. Straesser selbst sagt, es sei nicht unbedingt notwendig, daß etwas Richtiges getan werde, die Hauptsache sei, überhaupt etwas zu tun, auch auf die Gefahr hin, daß es das Falsche sei. Gefährlich für unsere Bewegung ist die Maskenfest-Propaganda in den Auffenbergblättern, zumal wenn sie gleichzeitig in unserem Heft steht und obendrein noch in der heutigen Zeit. Ich bitte nachzulesen, was Prof. Dr. v. Hauff in Heft 11 1932 S. 166 oben Abs. 2 geschrieben hat; es steht dort: Man sieht uns jetzt infolge der Erlasse gegen die Unsittlichkeit, von denen wir uns in keiner Weise betroffen fühlen, ganz besonders scharf auf die Finger. Jeder unserer Freunde, der unsere Bewegung ernst nimmt, wird seine Finger mit Vergnügen hinhalten und sagen: „Biffel!“ Ich meine, es kann uns gar nicht scharf genug auf die Finger gesehen werden. Für uns aber ergibt sich daraus die Mahnung, niemand aufzunehmen, dessen wir uns nachher schämen müssen (bis hier Prof. v. Hauff). Ich füge hinzu: „Nichts zu tun, was uns als Schmutz auf unseren Fingern gedeutet werden könnte.“ Zumal mir scheinen will, als wenn bei diesem Maskenfest im Punkte „Alkohol und Nikotin?“ wohlwollende Toleranz geübt wird, auch wird vermutlich Halb Nacktheit (Decolletage) stark zu finden sein. Ich kann nicht verhindern, daß der Reichsbund dieses Kostümfest durchführt; der Artikel desselben ist in FuL aber am falschen Platze, weil wir es uns heute nicht leisten können, Blößen zu geben, und hierauf möchte ich besonders aufmerksam gemacht haben.

Herbert Franke.

Wir veröffentlichen vorstehende Ausführung vom BdS Dresden aus einer Reihe von Zuschriften und behalten uns eine abschließende Stellungnahme unseres Ehrevors. Frd. E. Nitschke bis zum nächsten Heft vor.
Die Schriftl.

◆ ◆ ◆ E I N G E G A N G E N E B Ü C H E R ◆ ◆ ◆

Zu beziehen durch den RFK-Verlag.

Prof. Dr. J. M. Verweyen. **Das Geheimnis von Konnersreuth.** Ein Augenzeuge berichtet die rätselhaften Vorgänge. Preis M. 1,50. Soeben erschienen im Süddeutschen Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart.

Das Neueste über Therese Neumann interessiert heute besonders. Hier findet man die wichtigsten Fragen von berufenen Seite positiv beantwortet. Der Verfasser hat durch seine jahrelangen Forschungen, wie durch seine Kenntnis der katholischen Glaubenswelt ein äußerst interessantes Buch geschaffen, das jedermann mit Spannung lesen wird. Zunächst ein Abriss über **Thereses** Leben und Charakter und die wichtigsten Fragen zur Beantwortung: Ist Therese Neumann hysterisch, pathologisch oder abnorm? Ist die klinische Untersuchung berechtigt? Wie erklären sich Stigmatisierung und Nahrungslosigkeit? Sind die Konnersreuther Phänomene etwas Erstmaliges? Welchen Sinn hat das Leiden Therese Neumanns? Aus diesen Angaben ergibt sich, wie wichtig dieses Buch für jeden ist, der sich für das Geheimnis von Konnersreuth interessiert. Das Gebiet der Lebensreform wird leider nur wenig gestreift.
H. K.

Dr. Hans Graaz, **Nackt, aber warum?** Sonderheft 15 der Blätter freier Menschen. Verlag Ernst Oldenburg in Leipzig. Preis RM. 1,50.

Noch leben wir in einer Welt, in der es einzig dem Arzt vorbehalten ist, maßgeblich zu sagen, was in Beziehung auf den Leib nützlich oder schädlich ist. Daraus folgt: Was irgendein Arzt insoweit sagt, das ist immer irgendwie allen Ernstes möglich. Aus welchen tieferen irrationalen Gründen bisher die deutsche Aertzwelt nahezu einhellig der FKK, entweder mit erbitterter Feindschaft oder mit vollendeter Gleichmütigkeit gegenübersteht, das aufzuhellen wird spätermal eine dankbare Aufgabe sein. Für uns von heutzutage ziemt es, hochehrfret zu sein, daß der Arzt Dr. Graaz uns endlich die erste Monografie über die medizinische Notwendigkeit der Pflege der Nacktheit geliefert hat. Gewiß, Nacktheitspflege ist noch lange nicht die FKK., die wir meinen. Doch sie ist ihr Anfang und ihr wesentlichster Bestandteil. Insoweit bedeutet dies Buch das kleine Standardwerk für weiteste Kreise. Es wird sich zugleich auswirken müssen als eine hochwichtige Vorarbeit für die Entdeckung der Haut durch die amtliche Medizin. Denn es arbeitet aus deren Anschauung und mit deren Methoden. Demgemäß wird es, abgesehen von wenigen, völlig hoffnungslosen Ausnahmen, den vortrefflichsten Eindruck bei Vorlegung in amtlichen Verfahren nicht verfehlen. Für RFK-Kreise ist wichtig, daß die allgemeine Richtung dieses Buches in keiner Weise auf die Besonnenheit bestimmter Bevölkerungsschichten festgelegt ist. — Angehängt ist ein Jahresbericht 1931/32 der Schule Adolf Koch. Die dort vertretene Auffassung, daß sie der aktivste Teil der FKK. in Deutschland sei, schießt vielleicht nach berühmten Mustern übers Ziel. Rein medizinisch freilich hält sie die Spitze. Demgemäß findet sich auch hier eine erkleckliche Menge wichtigen, sowohl hygienischen als auch therapeutischen Materials, das die Fachwelt schwer mit gutem Gewissen wird tuschweigen können. Die medizinischen Gruppen in den Bünden werden aus diesen Leistungen der Adolf Koch-Schule reiche Anregungen schöpfen. 38 Bildtafeln vervollständigen die wohl geratene Ausstattung.

Landgerichtsrat Dr. Hans Vahle.

Erbbiologischer und eugenischer Wegweiser für Jedermann.
Von Konrad Dürre, Verlag Alfred Metzner, Berlin, SW 61, Gitschinerstr. 109.

Dies empfehlenswerte Buch führt in die biologischen Grundlagen der Eugenik, in die Vererbungswissenschaft ein. Es macht uns bekannt mit dem Begriff des Erbbildes, mit den Mendelgesetzen, (nach Gregor Mendel, dem Augustinerprior im Königs-kloster in Brünn, benannt) mit der seltsamsten Tatsache der Mutation, der Vererbung erworbener Eigenschaften, mit der höchst wichtigen und für die Eugenik entscheidenden Frage der Auslese und Ausmerze, denn diese beiden Faktoren bestimmen im Grunde das Schicksal eines Volkes. So ist Eugenik und erbbiologische Wissenschaft eine Grundlage des Wiederaufstiegs der Nation. Nicht die erblich Minderwertigen dürfen sich vermehren, sondern nur die erblich Tüchtigen. Die erbliche Anlage spielt die wichtigste Rolle im menschlichen Leben. Nicht die häuslichen Verhältnisse, die Umgebung, das Milieu, wie wir sagen, sind maßgebend für die Entwicklung und Gestaltung des Menschen, sondern die von den Eltern überkommenen Erbanlagen. Der Verfasser fordert ein Gesetz als eugenisch vorbeugende Maßnahme, das die Sterilisation der erblich Untüchtigen, der Geisteskranken, der Psychopathen, der unheilbar Kranken zuläßt. Den Ausbau der Standesämter zu Ehe- und Familienämtern, zu Eheberatungsstellen, hält er für wichtig. Alle Deutschen, die eine Ehe eingehen wollen, müßten sich dort auf ihre Ehe-tauglichkeit untersuchen lassen. Der Autor sieht die Rettung nur in der erbgesunden Familie mit hoher Kinderzahl.

Das Buch gehört in die Hand all derer, die am Aufbau und Erneuerung unseres Volkes mitarbeiten.
Fr. Kna.

Marianne Fleischhack: **Fleischlos ist nicht teuer.** Billige, gesunde Kost im ganzen Jahr. 350 Rezepte. Geleitwort von Dr. med. Nik. Müller. Zu beziehen von Marianne Fleischhack, Leipzig-Mariental. Broschiert RM. 1,35.

Endlich ein Kochbuch, das auch der großen wirtschaftlichen Einschränkung weitester Volkskreise entgegenkommt. Auf engem Raum bietet es eine Fülle billiger und gesunder Gerichte. Eier allerdings verdienen in der vegetarischen Küche vom Standpunkt der Diätreform sowohl wie dem der Billigkeit nicht die Beachtung, die die Verfasserin glaubte ihnen einräumen zu müssen. Im übrigen ist das Wort Kochen in diesem Rahmen befremdend. Die den alphabetisch geordneten Rezepten vorangestellten trefflichen Leitsätze und eine gute Lektion neuzeitlicher Ernährungslehre lassen diese Mängel gering erscheinen und verleihen der empfehlenswerten Schrift mit ihren ernährungs-hygienischen hohen Wert.
E. Köhler.

Gegen Einsendung von RM. 3,— zuzüglich 60 Pfg. Porto erhalten Sie
**den gebundenen Jahrgang 1932 von
„Freikörperkultur und Lebensreform“**
Bestellungen sind zu richten an: RFK Verlag, Berlin N 65, Müllerstraße 10. Postscheckkonto: Berlin 1528 72 „Freikörperkultur und Lebensreform“.

VERBANDS = MITTEILUNGEN

Geschäftsstelle des Reichsverbandes für Freikörperkultur und der Europäischen Union für Freikörperkultur Berlin NW 7, Schiffbauerdamm 19, Telefon: D 2 Weidendamm 9309 (7532) / Sport- und Bildamt ebendort / Rechts- und Schiedsamt Dr. B. Schulze, Leipzig W 31, Könnertstr. 112 / RFK Versicherungsstelle: J. Schultz, Berlin SO 36, Wiener Str. 58 b1, Telefon: F 8 Oberbaum 3463 / Zahlungen für den Reichsverband für Freikörperkultur e.V.: Postscheckkonto Berlin Nr. 1483 87 / RFK Verlag, Berlin N 65, Müllerstr. 10, Telefon: D 6 Wedding 6747 u. 6748, Postscheckkonto Berlin Nr. 1528 72 „Freikörperkultur und Lebensreform“

- **Aufnahmeantrag** wurde gestellt von:
Verein für Freikörperkultur, Basel,
Lichtheil-Bund, Augsburg.
- **Aufgenommen** wurde
Freilichtbund Märchenwiese, Berlin.

● **Bundeskassierer!** Rückstände sind auf Postscheckkonto 1483 87 Reichsverband für Freikörperkultur einzuzahlen. Unterstützt uns durch pünktliche Zahlung, damit wir die Zeit, die wir für wichtige Angelegenheiten und zur Stärkung unserer Bewegung brauchen, nicht für Mahnungen verschwenden müssen.

● Für Kampf- und Ausstellungsfonds gingen ein:

	Vortrag 103,70 RM.
Walter Mitlacher, Schwerin	2,— "
Anton Schnitzinger, Krosno	6,— "
Dr. Beyer, Allenstein	2,— "
Oswald Köke, Merseburg	4,50 "
	118,20 RM.

Wir danken den Spendern auch an dieser Stelle nochmals recht herzlich. Weitere Einsendungen erbitten wir auf Postscheckkonto Berlin 1483 87 Reichsverband für Freikörperkultur mit dem Vermerk „Kampf- und Ausstellungsfonds“.

Skifahrt für die Verbandsmitglieder aus Nord- und Mitteleuropa

Unter Hinweis auf die Mitteilungen im Januar- wie auch im Februarheft sei darauf hingewiesen, daß spätester Meldetag für die Teilnahme der 4. März ist. Die verbilligte Gesellschaftsfahrt beginnt ab Leipzig am 11. 3. 23.50 Uhr. Rückkehr am 25. 3. Fahrpreismäßigung voraussichtlich 33 1/3 %.

Kurt Steller,
Leipzig O 27, Schönbachstraße 28.

Achtung Wintersportler!

Die angekündigte Skifahrt nach Tirol (Brennergebiet), die am 4. 3. beginnen sollte, ist auf den 25. 3. verlegt worden, so daß unsere Fahrt am Sonnabend abend, den 25. 3., ab Berlin, Potsdamer Bahnhof, beginnt.

Unser Quartier für 14 Tage ist eine Skihütte, die von Innsbrucker Lichtfreunden bewirtschaftet wird (siehe Bilder in FuL, Januar). Gute Verpflegung auch für Vegetarier. Gutes Skigebiet für Anfänger und Fortgeschrittene. Einige Minuten von der Hütte entfernt besteht die Möglichkeit, Skisport und Sonnenbäder in unserem Sinne zu betreiben.

Die Unkosten für diese 14 Tage Wintersportaufenthalt betragen mit Fahrgeld, voller Verpflegung, Unterricht und Führungsgebühr usw. ca. 130,— RM. Letzter Termin mit Anmeldung und Anzahlung des halben Pauschalpreises bis zum 15. 3. erbeten.

R. Felisch, Charlottenburg, Bismarckstraße 12.
Tel.: C 0 Frauenhofer 2314.

Rundfrage an die Bünde.

● Die „Zielskizze“ von Dr. Hans Vahle (vergl. Besprechung im Januarheft S. 7!) ist eine das Thema erschöpfende Arbeit eines vorbildlichen Streikers um hohe Ziele. Und doch fehlt der Zielskizze ein für Lebensreform und gesundes Leben sehr wichtiger Punkt!

Eine französische FKK-Organisation fordert die Einhaltung dieses Punktes satzungsgemäß von ihren Mitgliedern. — Um was handelt es sich?

Bitte, besprecht in Euren Nestabenden die Zielskizze und gebt dem Polverlag in Wallen, Kr. Meschede oder Freund Dr. Vahle, Berlin-Steglitz, Rothenburgstraße 10, Nachricht, was Ihr in der Schrift vermißt!

Dr. H. Fuchs.

Der 4. Kongreß der Europäischen Union für Freikörperkultur in Wien findet voraussichtlich am 8. und 9. Juli 1933 statt.

Als **Auskunftsstelle** während der Tagung fungiert der Bund Oesterreichischer Freikörperkultur-Vereine.

Anschrift: Sportverlag Gnevkow-Blume, Wien I, Lothringer Straße 3.

Mitteilungen über Tagesordnung, Quartiere, Kosten usw. werden in der nächsten Nummer bekannt gegeben. Das Sekretariat bittet diejenigen Mitglieder, die am Kongreß teilzunehmen gedenken, dieses schon jetzt der EUFK mitzuteilen, damit eventuelle Möglichkeiten des Zusammenreisens, Quartierfragen usw. zweckentsprechend gelöst werden können.

England: Die englische FKK-Gruppe „The Gymnic Association of Great Britain“ hat im Februar die erste Nummer ihrer neuen Zeitschrift „Gymnos“ herausgegeben. Das Heft ist erfreulich gut und bringt, text- und bildlich, recht Beachtliches. Die Zeitschrift kann von 79, St. Martins Lane, London, WC 2. bezogen werden. „Gymnos“ ist alleiniges offizielles Organ der Gymnic Association.

Die erste Ausgabe bringt einen umfangreichen Aufsatz über „FKK in Germany“ von Hans Kopka.

Estland: Die Statuten der estländischen Vereinigung für FKK (Leitung von Eric Differt, Alexander Rummel und Alfred Riik) können vom Sekretariat bzw. von der estländischen Vereinigung, Tallinn, Laitan 32/34, Estland, bezogen werden. Das Abzeichen der estländischen Vereinigung lehnt sich in seiner Dreiecksform dem des deutschen RFK an.

Frankreich: Leider haben unsere französischen Freunde sehr um die Anerkennung der wirklichen Freikörperkultur zu kämpfen da in Frankreich noch immer ungesunde Veranstaltungen mit unseren Bestrebungen verwechselt werden.

Niederlande: Unsere niederländischen Freunde schreiben in ihrem Organ „Integraal Leven“ in Nummer 5 über die Ausführungen von Dr. Hans Vahle (der vom „vollkommen einheitlichen Europäer-Typus von morgen“ spricht, den die Freikörperkultur bildet) „Der liebe Himmel bewahre uns vor dergleichen Mischmasch“.

Schweiz: Der Einspruch, den die Genfer Kinounternehmer beim Schweizerischen Bundesgericht gegen das Vorführungsverbot der Filme „Lachendes Leben“ und „Sonnenmenschen“ erhoben haben, dürfte wahrscheinlich zu Gunsten der Filme ausfallen, nachdem diese bereits vorher in Bern vor ausverkauftem Hause mit großem Erfolg gelaufen waren. Ab 1. März 1933 geht das Präsidium der Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Lichtbünde „ASL“ gemäß Beschluß der Versammlung vom 5. Februar a. c. in die Hände des bisherigen Schaffhauser Gruppenführers, Freund Adolf Roth, über. Ferner ist eine zweite Genfer Gruppe (mit Gelände) der ASL beigetreten.

Alle Ausländer, die in diesem Jahre deutsche FKK-Gelände besuchen wollen, erhalten durch den Spitzenverband ihres Landes die deutsche RFK-Marke als Ausweis auf ihren Mitgliedskarten, die ebenfalls mit Bild und eigenhändiger Unterschrift versehen sein müssen.

I. E. Floersheim.

ÜBERSICHT U. MITTEILUNGEN

der dem Reichsverband für Freikörperkultur e. V., Berlin angeschlossenen Bünde und Vereinigungen

Nachdruck auch auszugsweise verboten.

Anfragen bitte freigemachte Briefumschläge für die Antworten beifügen. Besuche, soweit nicht Sprechzeiten vermerkt sind, nur nach vorheriger schriftl. Anmeldung. — A b k ü r z u n g e n: F-Führer, K-Kassenwart, S-Schriftführer, P-Sch-Postscheckkonto, G-eigenes Bundesgelände, Spr-Sprechzeit, T-Telefon.

Neugründungen im Reich.

Wir bitten alle Lichtfreunde in kleineren und Mittelstädten, in denen keine Lichtbünde bestehen, uns ihre Anschrift aufzugeben, damit wir einen Zusammenschluß der an dem betreffenden Ort befindlichen Lichtfreunde veranlassen können. Wir werden die Bundesgründung, Pachtung von Geländen, Einrichtung von Veranstaltungen usw. unterstützen.

Die Einzelmitgliedschaft im RFK kann erworben werden an Orten, in denen noch keine Bünde oder Arbeitsgemeinschaften bestehen. Sie berechtigt zur Teilnahme an allen Veranstaltungen. Beitrag einschließlich Bezug der Zeitschrift: jährlich 12,— M., Eheleute 18,— M.

Die Freikörperkultur-Bünde und -Vereinigungen veröffentlichen neben der

Anschrift an dieser Stelle Näheres über

Gelände,
Treffen,
Veranstaltungen

und

besondere Ereignisse.

Aachen: Bund freier Menschen, Vereinigung für Lebenserneuerung durch Freikörperkultur. Bf: Hans Bongard, Aachen, Rhld., Postfach 119. Sprechstunden nur nach vorheriger Zeitvereinbarung.

Aussig: C.S.R. Reichsbund für Freikörperkultur. Karl Seifert, Kippelstr. 20 I. **Bad Freienwalde (Oder): Reichsbund f. FKK e. V.** Hans Seelow, Marktstr. 11. **Bautzen: Bund der Sonnenfreunde.** Kurt Hahn, Bautzen, Fichtestr. 4 I. Allen Anfragen Rückporto beifügen!

Gelände: Gelände mit schöner Unterkunftshütte, 5 km. von der Stadt entfernt, am Fuße der Lausitzer Berge.

Treffen: Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, Hallengymnastik, dortselbst auch alle näheren Angaben über Veranstaltungen.

Veranstaltungen: Alle Kräfte zum Geländeausbau antreten! 15. 3. 33 Bußtag. Tageswanderung in die Berge. Abmarsch 1/29 Lusata.

Berlin: Arbeitskreis Freiwerk. Geschäftsstelle: Bernhard Backhaus, Berlin-Neukölln, Hohenzollernplatz i. PSch: Berlin 919 48. T: B 1 Kurfürst 7657 (Gebhardt).

— **Bund für Körperkultur und Naturschutz e. V.** Anschrift: Berlin W 9, Schließfach 32. Gelände und Blockhaus am Uedersee bei Eberswalde.

Treffen: Jeden Sonntag auf dem Gelände. **Deutsche Luftbad-Gesellschaft e. V.** F: Paul Gabler, Bln.-Mariendorf, Chausseestraße 284 (G). PSch: Berlin Nr. 88354. Anfragen ist Rückporto beizufügen. Bildamt und Sportwart: Curt Koch, Berlin NW 87, Zwinglistr. 21.

Treffen: Jeden Sonntag auf dem Gelände. Veranstaltungen: siehe Berliner Wochenplan. Jede Sonntag: Treffen auf unserem Gelände am Zeesener See.

Es haben nur noch die neuen Mitgliedskarten mit der 1/4 Jahresmarke 1933 Gültigkeit. Die Zeitschriften können bei allen Vorstandsmitgliedern angefordert werden. Ebenso Werbehefte.

Zeitschriftenversand: Wolfgang Dierich, SO 36, Rattiborstr. 15. Postscheckkonto: 1605 89. DLG. Familiengruppe Süden. Gruppenführer: O. Weiß, Bln.-Johannisthal, Vereinsstraße 18 III.

— **Freilicht-Bund Märchenwiese (FBM).** Berlin W 56, Schließfach 20. Hans Kehling, Berlin SO 36, Glogauer Str. 28. Kassenwart: Wilhelm Mewes, Berlin-Friedenau, Otzenstraße 14, Postscheckkonto Berlin 528 70.

Berliner Wochenplan

Gemeinsame Veranstaltung der „Arbeitsgemeinschaft Berliner Bünde“.

Anschrift: RFK. Geschäftsstelle NW 7, Schiffbauerdamm 19.

● **Montags, 20—23 Uhr:** Baden im Wellenbad am Lunapark zum ermäßigten Eintritt Leitung: Reichsbund.

● **Dienstags, 20,30 bis 22 Uhr:** Baden im Stadtbad Baerwaldstr. Leitung: DLG.

● **Mittwochs, 19 bis 20,30 Uhr:** Gymnastik, Charlottenburg, Bismarckstr. 12.

● **Mittwochs, 20,30 bis 22 Uhr:** Baden im Stadtbad Neukölln, Ganghoferstr. 3. Leitung: Liga fLL.

● **Donnerstags, 20,30 bis 22 Uhr:** Bade-, Schwimm- u. Gymnastikabend im Stadtbad Lichtenberg, Hubertusstr. 47-49. Wasserball, Sport- und Riegenbetrieb. Leitung: Sparta. Sportl. Vereinigung.

● **Freitags, 20,30 bis 22 Uhr:** Gymnastik, Charlottenburg, Bismarckstr. 12.

● **Sonnabends, 8,00 bis 9,30:** Baden im Wellenbad am Lunapark.. Leitung: Reichsbund.

● **Sonnabends, 20 bis 21,25 Uhr:** Gymnastik, Massagen aller Art (ganz und teilweise). Höhensonne, Schwimmen, Wasserball im Stadtbad Mitte, Gartenstr. 5. Leitung: DLG.

Gelände: Märchenwiese am Motzener See. 550 000 qm Wald, Feld, Wiese, 1200 m Seefront.

Veranstaltungen siehe Berliner Wochenplan. Besondere Ereignisse: Der Licht-Bund Märchenwiese (LBM) ist in der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 8. 2. 33 einstimmig aufgelöst worden. Freunde und Gönner der Märchenwiese finden ihren neuen organisatorischen Zusammenschluß im Freilicht-Bund Märchenwiese (FBM). Sprechstunden jeden Freitag, abends 18—20 Uhr in der Gymnastikschule Berthold Schmidt, Berlin W 57, Kurfürstenstr. 19. Tel.: B 1, Kurfürst 4026.

— **Licht-Sport-Freunde LSF. e. V.** (Vereinigung zur Förderung von Spiel u. Sport in der Freikörperkulturbewegung.) Vorsitzender F. Sadowski, Bln.-Reinickendorf-Ost, Provinzstraße 28. Spr: Montags 17—19 Uhr in der Geschäftsstelle Bln.-Rdf., Benkestr. 88, Gartenhaus II.

Jeden Mittwoch von 20,30 bis 22 Uhr: **Bade- und Übungsabend im Stadtbad Lichtenberg, Hubertusstraße.** — Jeden Freitag von 10—20,30 Uhr: Höhensonne mit Gymnastik im Höhensonnen-Institut „Aktis“, Belle-Alliance-Platz 6a (Kort).

Besondere Ereignisse: In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vors. Sadowski, 1. Schrift-Wolgast, 2. Wittrin (Sport), 1. Kass. Harzdorf, 2. Junge, Prüfer Jaeckel, Collesser.

— **Reichsbund für Freikörperkultur e. V., Berlin.** Vorsitzender: Ch. Straesser, Charlottenburg, Berliner Str. 161. Fernspr.: C 4, Wilhelm 0684. Geschäftsstelle: Berlin W 30, Maaßenstr. 14 II. Spr.: täglich außer Sonntag, abend von 17 bis 18 Uhr. T: B 7 Pallas 3234. Veranstaltungen siehe Berliner Wochenplan.

— **„Sparta“, Sportliche Vereinigung e. V., Berlin-Halensee, Postfach.**

Sportgebiete, Schwimmen, Wasserball, Handball, Faustball, Ping-Pong, Ringtennis, Leichtathletik und Wandern.

Badeabende: siehe Berliner Wochenplan.

— **Sonn-sportbund „Nord“ (SSB „Nord“).** F Willi Jordan, Bln. NO 55, Marienburger Str. 38 I. PSch: Berlin 48131.

Treffen: Sonntags auf unserem neuen Gelände, nach vorheriger Vereinbarung mit dem Vorsitzenden. Werbt neue Mitglieder.

Berlin: Uderland E. V. Finowfurt b. Eberswalde. Tel.: Finowfurt 215. Postscheck: R. Goldmann, Berlin 145 670. Mündl. Auskunft: Berlin, Neue Grünstr. 19, Zimmer 9, Mittwoch 17,30—19,30 Uhr. Eberswalde: bei Pierson, Dankelmanstr. 18. Potsdam: bei Nippert, Brandenburger Str. 57.

Gelände: Das 420 000 qm große Gelände Uderland am Uedersee an Deutschlands größtem Naturschutzpark — der Schorfheide — mit 3000 m Seefront, Wald, Wiesen und Hügel, bekannt als Wochenend- u. Ferien- platz der Bewegung, ist täglich geöffnet und bewirtschaftet. Gymnastik, Sport, Wintersport. Unterkunft in Massenschlafräumen u. Zimmern im Geländeheim. Selbstverpflegung od. Verpf. aus der Geländeküche.

Treffen: Am 3. 3. Hauptversammlung. Veranstaltungen: Autoverkehr Berlin—Uedersee zu ermäßigten Preisen (RM. 1,75 hin und zurück). — Während der Osterferien werden die Kinder von einer Kindergärtnerin beaufsichtigt. Anmeldung rechtzeitig erbeten. — Autoanmeldung Hoppe, Alex. 2005, Dirksmeier, Alex. 1618. Autos fahren jeden Sonnabend und Sonntag.

Beuthen O/S.: Sonnlandbund Oberschlesien RFK-Ortsgruppe. Waldemar Colkos, Beuthen O/S., Dr. Stephanstr. 4. 277 49 Postscheckamt Breslau.

Treffen: nach Vereinbarung. Veranstaltungen: Bis zum Frühjahr regelmäßig Mittwoch oder Sonntag Gymnastik.

Breslau: Natur-Sport-Verein Nackedei. Ernst Poppe-Ring 2. Auskunft Berlinerpl. 7.

Chemnitz: Vereinigte Lichtfreunde e. V. F: Paul Epperlein, Chemnitz, Caspari-straße 3. PSch: Leipzig 36 627.

SPORT-GERÄTE

(Bälle, Speere, Kugeln, Disken usw.)

GUSTAV STEIDEL

BERLIN, LEIPZIGER STRASSE 67

Schule Berthold Schmidt ist die mod. Körperbildungsstätte

aller Freikörperkulturmitglieder / Montag 20 Uhr, Donnerstag 21 Uhr Berlin W 57, Kurfürstenstr. 19, / Tel. B 1 Kurfürst 4026

Mensendieck - Gymnastik Anni Rühnick

Bln.-Schmargendorf, Tölzer Str. 18. Anmeldung H 5 Brabant 1883.

Ostern auf Uderland

am Uedersee bei Eberswalde, an der Schorfheide.

Zeltlager, Massenschlafräume, Zimmer, Verpflegung aus der Geländeküche oder Selbstverpflegung. Auto Berlin-Uedersee und zurück RM. 1,75

Anmeldungen an Hoppe Alex. 2005 / Dirksmeier Alex. 1618

Sport und Gymnastik

Während der Osterferien:

Kinderaufsicht durch Kindergärtnerin.

Werbeschrift: Uderland, FINOWFURT b. Eberswalde, Tel.: Finowfurt 215 / Mündliche Auskunft: Berlin, Neue Grünstr. 19, Zim. 9, Mittwoch 17,30—19,30 Uhr. Potsdam: bei Nippert, Brandenburger Straße 57. Eberswalde: bei Pierson, Dankelmanstraße 18.

Eigenes Gelände in Oberlichtenau bei Chemnitz.

Treffen: Im Vereinsheim des Vereins „Allianz für Biochemie zu Chemnitz, e. V.“, Reitbahnstraße 40, 2 Treppen.

Monatsplan März 1933: Mittwoch, den 1. März, 20 Uhr, Reitbahnstraße 40, II, „Künstlerischer Musikabend“. Konzertmeister Hans Hübner, Violine; Hans Stein, Klavier. — Donnerstag, den 2., 9., 16., 23. und 30. März, 20—22 Uhr, Turn- und Gymnastikabend in der Turnhalle der Bernsbachschule (Knaben), Bernsbachplatz. — Sonntag, 19. März, Beginn mit der Versetzung der Planke auf das Vereinsgrundstück. — Sonntag, den 26. März, nachmittags 3 Uhr, Reitbahnstr. 40, II, **Stiftungsfeier.** Unsere Mitgliederjugend wird hierzu besonders eingeladen.

Jeden Sonntag Geländetreffen.

Änderungen und besondere Mitteilungen sind im Aushängekasten, Ziegelstraße 4, zu ersehen. Auch Erich Reichert ist zu telefonischen Auskünften gern bereit. T: 25109.

Cottbus: Schwanheider Bund. F: Herbert Kaethner, Eigene Scholle 10 Einzelmitglieder in Calau, Senftenberg (N.-Lau.), Spremberg (N.-Lau.), Welzow (N.-Lau.).

Danzig: Finus, Vereinigung für Freikörperkultur. Adolf Weide, Zoppot, Charlottenstr. 3. T: 52140.

Dessau: Bund der Sonnenfreunde E. V. F: Arnold Relius, Dessau, Amalienstr. 108.

Gelände: 40 Morgen groß, herrlicher Laubwald, 5 km vom Zentrum der Stadt gelegen. Eigene Badestelle in der freien Mulde.

Treffen: Sonntag, den 26. 3. zur Schnitzeljagd (Groß u. Klein) von früh an Ansporneln.

Veranstaltungen: Alle in der Granate, (Stiftstr.) 1. 3. Spielabend. — 8. 3. Lieder- u. Unterhaltungsabend. — 15. 3. Vortrag (Ref. Puff) Philosophische Weltbilder. — 22. 3. Relius, Vortrag über Freikörperkultur. Einführung von Gästen erwünscht. — 29. 3. Abschiedsfeier von den Nestabenden.

Für die Kindergruppe: 1. 3. Lieder- und Unterhaltungsnachmittag (1/4 Uhr Granate). — 8. 3. Ausflug nach Mausemarteleshöhle, dort Geländespiele (1/4 Askanischerplatz). 15. 3. 1/4 Uhr Granate Kasperletheater. — 22. 3. Schnitzeljagd in der Förtnerschweiz. — (1/4 Askanischerplatz).

— **Kreis für freie Lebensgestaltung, Dessau.** F: Karl Bückmann, Pötnitz 3. Konto: Kreissparkasse Dessau 1896.

Gelände nahe der Stadt.

Darmstadt: „Orplid“, Bund für Geistes- u. Körperkultur E. V. Geschäftsstelle: Kranichsteiner Str. 7. T: 2211. F: Karl Werner, Darmstadt, Friedr.-Ebert-Platz 14. K: Jakob Marquardt, Darmstadt, Kranichsteiner Str. 7. T: 2211. PSch: Frankfurt a. M. 70795.

Eigenes Gelände bei Arheilgen.

Dresden: Bund der Sonnenfreunde e. V. F: Oskar Mikut, Dresden A 21 Gerader Steg 6, II. (Schriftliche Anfragen mit Rückporto). P.Scheck 17282, Bund der Sonnenfreunde e. V. Dresden.

Gelände: Teich mit Wald, Wiese und Spielplätzen. Zwei Hütten (keine Uebernachtungsgelegenheit). Gymnastik. Besuch des Geländes nur nach rechtzeitig vorheriger Anmeldung beim Vorsitzenden.

Veranstaltungen: Jeden Donnerstag, 20 Uhr, Nacht-Gymnastik im Prieschener Bad mit nachfolgendem Brausebad.

Dortmund: Reichsbund für Freikörperkultur. Kurt Fischer, Landgrafenstr. 113.

Dortmund: RFK-Ortsgruppe. Fritz Gerling, Dortmund, Matthias Grünwaldstr. 54. PSch: 3268 Dortmund. S: Liesel Weinert, Dortmund-Hombruch, Froeschloch. — Für Herne und Umgegend: Peter Kurth, Herne in Westf., Rottstraße 122 e.

Gelände: Leicht erreichbares Waldgelände bei Witten a. d. Ruhr.

Treffen: Am 19. März (Sonntag) Monatsversammlung auf dem Gelände. — Sonntag, den 26. März 1933: Fahrt zur Glöhrthal-

sperre bei Dahlebrück. Treffen pünktlich um 7,25 Uhr vor Bahnhof Hagen. Die Dortmunder Freunde fahren um 6,27 Uhr von Dortmund-Hptbhf. oder ab Dortmund-Süd um 6,48 Uhr nach Hagen (Sonntagskarte). — Wir fahren ob es regnet oder schneit.

Duisburg: Bund für Lebensreform. Franz Brozies, Duisburg, Kasselerfelder Straße 145.

Gelände: Mülheim-Saarn, Nähe Kreuzung Am Oemberg und Nachbarsweg.

Treffen: Jeden Sonntag auf dem Gelände. Der Geländeausbau schreitet rüstig vorwärts. Wir bitten die Mitglieder, sich auch an Wochentagen daran zu beteiligen.

Veranstaltungen: Gruppe Hamborn Th. Pothmann, Reformhaus, Hamborn, Alleestr. 44. Gruppe Gelsenkirchen Karl Brocksik, Gustavstraße 24. Gruppe Düsseldorf Heinz Asmuth, Düsseldorf-Westen, Witzheldenerstr. 12.

Versammlung: 5. März. Da wir bis zum Frühjahr mit dem Dammbau fertig sein wollen, bitten wir um tatkräftige Unterstützung der Mitglieder.

Essen: Bund für Lebensreform Essen. Carl Rogalla, Söllingstr. 80.

Forst (Lausitz): Swanheider Bund. Obmann Erich Schulz, Kleine Schulstr. 14. F: Grete Krantz, Prinzen-Ufer 5. Einzelmitglieder in Beeskow, Finkenheerd, Fürstenberg (Oder).

Frankfurt a. O.: Schwanheider Bund. Gelände: Schwanheide, Bahnhofsstation Lieberose.

Treffen werden von den Gruppen besonders festgesetzt.

Veranstaltungen: Die Geländearbeiten beginnen Anfang März. Einberufung durch Platzwart Frd. Richter, Cottbus. — Oster-treffen aller Gruppen in der Schwanheide v. 14. 4. bis 17. 4.

Guben: Schwanheider Bund. Obmann Willi Breske, Hoher Weg 25.

Graz: Steierm. Bund für Freikörper- und Geisteskultur „Hoehland“ in Graz. Werner Stracke, Graz, Zwerggasse 6 II.

Görlitz: Lichtbund. F: Fritz Scheibe, Görlitz, An der weißen Mauer 4381, rechtes Haus, 3 (G).

Gelände: Schönes Waldgelände mit Unterkunftshütte, bequem mit Fahrrad und Bahn zu erreichen.

Treffen: Jeden ersten, dritten und vierten Dienstag im Heim „Schönhof“. — Gelände-besuch nach Vereinbarung.

Veranstaltungen: 7. 3. „Mit dem Fahrrad an die Adria“. Ferienschilderung v. Georg Kahl. — 21. 3. Vorlesen, Singen, Aussprache. — 28. 3. Gymnastik.

Hamburger Wochenplan.

- **Montags, 19,30 Uhr bis 20,30:** Baden im Schwimmbad Lübeckertor. Leitung: F.L.B. Hamburg.
- **Dienstags:** Vortragsabend. Näheres siehe unter Liga, Arb.-Gem. Hamburg.
- **Mittwochs: von 20,10 bis 21,00 Uhr:** Schwimmen in der Schwimmhalle Barmbeck, Bartholomäusstr. Leitung: LfL.
- **Donnerstags: von 20 bis 22 Uhr** Turnen und Gymnastik in der Turnhalle Griesstraße 101. Leitung: LfL.
- **Freitags:** Schwimmen in der Badeanstalt Barmbeck, Bartholomäusstr. von 19,30 bis 20,30 Uhr. Leitung: F.L.B. Hamburg.

Halle-Saale: Lichtbund / Sonnenland e. V. F: Artur Puschendorf, Torgauer Str. 23. Auskunft über unseren Bund erteilt auch Walter Scholz, Reformhaus „Licht“, Landwehrstr. 17.

Hannover: Bund für Freikörperkultur Edi Warwas, Goethestraße 30.

Gelände: bei Mellendorf (Hannover).

Treffen: Sonntags-Treffen auf dem Gelände.

Piesteritz (Bez. Halle): Reichsbund I. FKK e. V. Fritz Meyer, Strengstr. 26.

Heidelberg: Sonnenfreunde. Bund für körperliche und geistige Volksgesundung z H. Itzer Loos, Hauptstr. 174, II r.

Innsbruck: Bund der Lichtfreunde e. V., Josef Pernthaler, Roseggerstr. 10.

Kassel: Lichtkreis. F: Wilhelm Rieck. Kassel-Bettenhausen, Ringhofstr. 30 II. Spr: Wochentags 17 Uhr.

Gelände: Das Luftbad Frankfurter Str. innerhalb des Stadtgebietes gelegen sowie das Waldluftbad des Naturheilvereins, am Habichtswald, steht den Mitgliedern zur Verfügung.

Köln Wochenplan

der Arbeitsgemeinschaft Kölner Lichtbünde.

Anschrift: Werner Schenker, Geschäftsführer, Köln-Rath, Gröppers-Gasse 54.

Dienstags: 21 bis 22 Uhr Schwimmen. Genoveva-Bad, Badekleidung ist erforderlich.

Veranstaltungen: Freitags, 20 Uhr, Gymnastik, Probsteigasse 21. 19. März gemeinsame Wanderung durch den Franken- und Königsforst. Abfahrt 8,30 am Heumarkt mit Linie B im Mauserhof. Endziel: Gelände des Lichtkreises.

— „Lichtkreis Köln“ Vereinigung zur **Gesundung des persönlichen Lebens e. V.,** Köln. Hauptpostschließfach 407. Girokonto: Sparkasse der Stadt Köln Nr. 7962. PSch: Köln 516 65. T: 145 70 und 537 95.

Gelände: Königsforst.

Treffen: Jeden Sonntag auf dem Gelände.

Veranstaltungen: 5. 3. 33: Wanderung: Sonntagskarte Nr. 56 nach Opladen, 18 km. Preis 1,— M. Abfahrt: Köln Hauptbahnhof 7,13, oder Deutz 7,17, Opladen an 7,50. Wanderweg — Pattscheider Talsperre, Remscheider Talsperre Burg. (Pause 12,30 bis 14 Uhr). Meisterinnen. (Abfahrt: 17,34, Ankunft: Köln 19,08). — 16. 3. 33: Heimabend: Herr Ottersen spricht über „Vererbung“. — 6. 4. 33: Heimabend: Ausspracheabend über Gymnastik. Vortrag: Moll Weidemann. — 20. 4. 33: Mozart-Abend: Einführung Karl Schulze.

— „**Neues Leben**“, Bund für körperliche und geistige Volksgesundung e. V., Köln. H. Krug, Kassierer: Erich Hüttermann, Köln-Dünnwald, Odenthalerstr. 133.

Gelände: Seelscheide, Bezirk Paffrath.

Treffen: Sonntag, den 19. 3. Fahrt nach Unter Eschbach 9,30 Uhr ab Heumarkt mit Linie B, bis Mauserhof.

Veranstaltungen: Jeden Freitag Esperanto-Gruppe, 20 Uhr, K.-Deutz, Jugendhorst. — Mittwoch, 1. 3. Offene Singstunde. — 15. 3. Vortrag Karl Leuck: „Unser Zeitalter im Zeichen der Chemie“. — 29. 3. Vortrag Liesel Hörold: „Die Frau in der Wirtschaftskrise“. Sonstige Veranstaltungen siehe Kölner Wochenplan.

Veranstaltungen: 8. 3.: Heimabend. — 22. 3. Heimabend. Vortrag Robert Blasberg „Vom Wesen und Wert der Gymnastik“.

Ortsgruppe Leverkusen-Wiesdorf: F: Karl Klammer, Leverkusen-Wiesd. Kölner Str. 277.

Gelände: Bundesgelände 1 Stunde Fußweg von Leverkusen-Wiesdorf.

Treffen: wie Hauptgruppe Köln.

Landsberg (Warthe): Schwanheider Bund. F: Will Tschierpsky, Steinstr. 12, III, zugleich Bundesführer.

Leipzig: Freikörperkultur e. V., Vorsitzender Kurt Weise, Leipzig O 5. Reiskestraße 9. (G). PSch: Leipzig 3263. — K: Kurt Preisser, Leipzig C 1, Zerbster Str. 25 II. — Zeitschriftenstelle: Horst Richter, Leipzig C 1, Nordstr. 22.

Treffen: Jeden Sonntag auf dem Gelände. Während des Winterhalbjahres Gymnastik um 11 Uhr.

Veranstaltungen: Jeden Montag ab 19 Uhr, Donnerstags ab 17 Uhr, Dienstags 21 Uhr jeden Donnerstag ab 17 Uhr: Höhensonne im Biochemischen Verein, Querstr. 28 Carola-Westbad; Mittwochs ab 19 Uhr Gymnastik in den Turnhallen der Pestalozzischule.

Heraus aus der seelischen und wirtschaftlichen Not führt die einzigartige Monatsschrift „Erfolgreiche Lebensgestaltung“. Sie bietet ernsthaften Menschen vielseitige Erfolgsmöglichkeiten und eine unerschöpfliche Fülle von brauchbaren Anregungen. — Persönlichkeitspflege. Schicksalsbemeisterung. Willensschulung. Fernkurse. U. a. — Diese Zeitschrift ist eine wahre Hausapotheke an guten Ideen für den praktischen Lebenskampf. Wir suchen überall Freunde und Mitarbeiter. Auch Minderbemittelte willkommen. Halbjährlich nur M. 2,50 einschließlich aller Vergünstigungen. Einführungsschriften und Probehefte gegen 50 Pf. in Briefmarken vom Verlag Arthur Ernst Keil, Klingenthal Nr. 54 in Sa.

R. F. K. Skikurse und Skifahrten in Tirol.

Von Weihnachten bis Mitte April veranstaltet Lichtfreund in herrlichem Skigebiet in Tirol (Brennerpaßgebiet) Skikurse und Touren. Gute Unterkunft (Betten), billige Pension.

Auskünfte erteilt: H. Pernthaler, Roseggerstr. 10, Innsbruck.

Dienstags und Donnerstags ab 13 Uhr Luftbad in Gohlis.

Besondere Ereignisse: Mitgliederversammlung: 9. 3. 20 Uhr im A.S.H. Carolabadetage: 12. u. 26. 3. 12 Uhr (letztmalig in dieser Saison am 9. 4.) — 3. Fahrt ins Blaue: 19. 3. ab Lindenau, Endstelle der 15 u. 25. (9 Uhr). — 4. Fahrt ins Blaue: 2. 4. ab Straßenbahnhof Döllitz (9 Uhr). — Heim-Abend: 6. 4. im A.S.H. — Vortrag.

Weiteres siehe Leipziger Wochenplan.

Leipziger Wochenplan

der „Arbeitsgemeinschaft d. Leipziger Freikörperkultur-Bünde“. Anschrift: Dr. B. Schulze, Könnertstr. 112.

Dienstags, 21—22,30 Uhr: Schwimmen und Gymnastik im Westbad. Einlaß 20,30 Uhr. Eintritt 25 Pfg. Gymnastik- und Schwimmunterricht durch anerkannte Lehrkräfte.

Ab Mitte Februar haben wir das Schwimmlehrerexamen im Erdgeschoß hinzugenommen, wo Nichtschwimmer durch Mitglieder des Instituts für Leibesübungen an der Universität Schwimmunterricht erhalten. Auch im März wird wieder ein Gymnastik-Gastspiel eines prominenten deutschen Gymnastiklehrers stattfinden.

Am Dienstag, den 14. März, 20,30 Uhr, findet im Westbad ein großes Wettspringen statt. Die Leitung hat eine bewährte Kraft des Schwimmverbandes übernommen. Es werden im Anschluß auch humoristische Sprünge ausgeführt. Anderen mitteldeutschen Bänden wird der Besuch der Veranstaltung wärmstens empfohlen. Straßenbahnen: 15, 17, 18, 19, 25, 26, 27, 28 bis Lindenauer Markt.

—Vereinigung für neuzeitliche und gesunde Lebensgestaltung E. V. Vorsitzender: Dr. C. Fritzsche, Leipzig S 3, Südstr. 32, T: 37629. PSch: 65581 Leipzig „V.G.L.“. Kassierer Herr Gg. Netzs, Leipzig O 5, Untere Münsterstr. 9.

Gelände: Idyllisches Gelände mit Unterkunftshütte.

Treffen: Auf dem Gelände, Ausweis stets bei sich führen.

Veranstaltungen: Jeden Freitag v. 19,30 bis 20,30 Uhr Höhen Sonne bei Mitglied Uhlig, Sophienstr. 17. Carolabadetage: 5., 19. 3., 2. 4., Einlaß 12 Uhr.

Jeden Mittwoch Gymnastik und Spiele in der Turnhalle Schillerstr. 9, pünktlich 20 Uhr, Geräteturnen ebenda für Interessenten vorher 1/2 20 Uhr.

Westbad mit Gymnastik und Gohliserbad wie bisher. Um fleißige Beteiligung an den Veranstaltungen wird gebeten.

Lübeck: Reichsbund f. FKK. Bruno Christiansen, Yorckstr. 10-12, oder Joh. Heinson, Nebenhofstr. 4-6.

Schönburger Jugendgelände-Bund. Bundesleitung Dr. Bernh. Schulze, Leipzig, Könnertstr. 112 II. Arthur Radetzky, Naumburg, u. Franz Hahnemann, Zeulenroda.

Leipzig: Ortsgruppe der Schönburger Jugendgelände-Bundes. Gerhard Werner, Lenastr. 13. Zeitschriften-Bezug: Rudolf Müller, Fregestr. 16. Beitragszahlungen: Herbert Weißwange, N 22, Schkeuditzerstr. 19.

Veranstaltungen: 2. März, 8 Uhr bei Schwester Kober, König-Johann-Str. 2 Lichtbildervortrag von Herbert Scheinfuß (deutsche Freischar) über seine Jugoslawien-Fahrt.

Weitere Veranstaltungen siehe Leipziger Wochenplan.

Naumburg: Ortsgruppe des Schönburger Jugendgelände-Bundes. Näheres im Reformhaus Otto Kars.

Weißfels: Ortsgruppe des Schönburger Jugendgelände-Bundes. Näheres im Reformhaus Fritz Oehlmann, Nikolaistraße.

Magdeburg: Lichtbund e. V., Fritz Henschel, Am Sudenburger Tor 5 I. (G.) PSch: Magdeburg 4392. Spr: Jeden Donnerstag, 20—22 Uhr, Turnhalle Hindenburgstr. 72.

Gelände: Im Jahre 1932 hatten wir auf unserem Gelände 1948 Uebernachtungen zu verzeichnen.

An allen Sonntagen treffen wir uns bei frohem Spiel und Sport auf unserem Gelände.

Treffen: Jeden Donnerstag, 20—22 Uhr, Spiele, Turnen und Gymnastik in der oberen Turnhalle, Schule Hindenburgstr. 72. Anschließend Baden im Schulbad. — Gäste sind zur Teilnahme an unserer Gymnastik jederzeit herzlich willkommen.

Besondere Ereignisse: Unsere 9. Jahreshauptversammlung am 20. Januar 1933 wurde von 50 % unserer Mitglieder besucht. Der Vorstand blieb in seiner bisherigen Zusammensetzung im Amt. Als Schwimmwart wurde Harry Gericke neu hinzu gewählt. Alle Maßnahmen der Bundesleitung fanden die einmütige Billigung der Versammlung.

Mainz-Wiesbaden: „Orplid“, Bund für Geistes- und Körperkultur e. V. Ernst Hecklau, Mainz, Ht. Schafgasse 1. Zu sprechen täglich Rheinallee 34. T: 34616. Jeden 1. Sonntag im Monat: Versammlung in der Hütte.

München: Reichsbund f. FKK. e. V. N. Stolz, Karlstr. 6. T: 559 57.

Nürnberg: Bund der Lichtfreunde e. V., Ring Franken. F: Hans Popp, Nürnberg, Ammanstraße 8 Rgd. Spr: täglich.

Gelände: Gesperrt. Wir beschaffen ein neues.

Treffen: Jeden Freitag Zusammenkunft in der Krone (Jugendhaus). Sonntags Wanderungen je nach Uebereinkunft.

Lichtgemeinschaft Franken für aufsteigende Lebensgestaltung.

Geschäftsstelle Nürnberg-A: Vord. Sternegasse 4-6 III.

Treffen: Stadtjugendhaus zur „Krone“, Zimmer 8, III. Stock, stets Freitags, 20 Uhr. Gäste willkommen.

Der Februar brachte „Stimmungsbilder aus dem Lichtleben“ mit Lichtbildern, gleichzeitig eine Werbung für den RFK-Kalender: heiteren Abend: Vorträge, Nürnberger und „ausländische“ Mundarten, Büttenrednerische Ergüsse; „FIDUS“-Feierstunde.

Im März findet u. a. statt: Ludwig Thoma-Abend; „Aus den Werken Richard Wagners“.

Stettin: „Vereinigte Lichtfreunde Stettin“. F: Fritz Dittmer, S: Erika Witt, K. Hans Gauger, PSch: Stettin. Nr. 5976 lautet auf den Namen des Bundes. — Anschrift nur: Erika Witt, Stettin, König-Albert-Str. 19, II. — Dortselbst Sprechstunde jeden Montag von 19—21 Uhr.

Gelände: 14 Morgen großes prachtvolles Waldgelände. (Nur 2 1/2 Km. ab Altdamm).

Geräumiges Wochenhaus mit Uebernachtungsmöglichkeit.

Treffen: Mitglieder in Altdamm, Arnswalde, Cüstrin, Finkenwalde, Frauendorf, Güstow, Güstrow, Podejuch, Magnitogorsk (Ural) Prenzlau, Stolp.

Veranstaltungen: In der Hauptversammlung am 18. 2. wurden die Bundesämter (s. o.) bestätigt. Ferner gewählt: Geländewart: Winkelmann, Turnwart: Rüster, Sportwart: Hastrich, Aufnahmeausschuß: Freyert, Preuß, Mollenhauer, Winklemann, Kassenprüfer: Preuß, Wiskow. — Beitrag ab 1. 1. 33 M. 1,50, auswärtige und einzelne weibliche Mitglieder M. 1,—. (Keine Gelände- u. Turnkarten mehr!) Einmalige Umlage (auswärtige ausgenommen) M. 3,— fällig 15. 3.

Am 11. u. 18. März 1934—21 1/4 Uhr letzte diesjährige Turnabende. Linsingenstr. 57 Hof.

Am Sonnabend, 25. März, gemütlicher Heimabend im Café Landhaus (reserviertes Zimmer) — Kaffeetafel, Musikvorträge, Verlosung. (Jeder bitte ein Geschenk mitbringen!) 26. März Einzug auf dem neuen Gelände. Treffen vorm. 10,20 Bahnhofsallee Altdamm (ab 10,00 Stettin). Starke Beteiligung auf allen Veranstaltungen wird erwartet.

Stuttgart: Freikörperkulturbund Sonnenland. F. Eugen Sannwald, Winnenden, Turmstr. 14 (G). Telefonverbindung durch 182.

Stuttgart: Lichtbund. Erich B. Wagner, Friedrich-Ebert-Str. 69. (Erstanfragen schriftlich).

Gelände: „Lichthöh“.

Veranstaltungen: Sonntag, den 5. März: Großes Mitgliedertreffen auf „Lichthöh“ zur Besprechung der Arbeiten und Veranstaltungen im Frühjahr und Sommer. Außerdem sind im März 2 Vortragsabende und eine Wanderung vorgesehen. Näheres siehe Monatsfolge.

Wuppertal: Lichtbund, Vereinigung für Lebenserneuerung e. V., F: Friedrich Hasselblatt, Wuppertal-Barmen, Sedanstr. 63. K: Alfred Krebs, W.-Barmen, Bismarckstr. 87, PSch: Essen 30522. (G).

In der Nähe von Hablinghausen waldiges, 22 Morgen großes Gelände.

Treffen: Ausspracheabend für Mitglieder und Gäste Donnerstag, den 16. März bei Gustav Richter, Elbf., Guerickeweg 18 um 20 Uhr; desgl. Donnerstag den 6. April bei F. Hasselblatt, Barmen, Sedanstr. 63.

Veranstaltungen: Dienstag, den 7. März findet im Zeichensaal des Elbf. Gymnasiums, Kölnerstr. um 20 Uhr ein Vortrag über Frischkost mit Kostproben von Freundin Alma Gries statt. Kommt und bringt Freunde und Bekannte mit! Zur Deckung der Unkosten wird ein geringer Gesamtbetrag, 10 bis 25 Pfg. für die Kostproben erhoben werden.

Wanderungen: Sonntag, den 12. März 9,30 ab Schwebebahn Vohwinkel, nach Ittertal-Hildener Heide — Grütten. 2. Sonntag, den 9. April, 9 Uhr ab Schwebebahn Sönnborn über Kohlfurt — Münstgen — Gerstau.

Montags Gymnastik und Volkstänze in der städt. Turnhalle. Gäste zu allen Veranstaltungen herzlich willkommen!

Zittau i. Sa. Gemeinschaft Oberl. Lichtfreunde RFK., Zittau i. Sa., H. Trümmler, Eckardtsbergerstr. 14. Näheres durch den RFK. zu erfahren.

Gelände: Herrlich gelegenes, 20 Morgen großes Gelände.

Treffen: Jeden 1. Donnerstag im Monat Heimabend.

THE "AMERICAN GYMNASIOPHICAL ASSOCIATION"

offers membership to men and women of cultivated tastes. Our facilities are a gymnasium and swimming-pool in the city, a lovely 60 acres farm in New Jersey, calisthenics and sportive games under expert guidance.

Subscriptions to the „American Gymnast“, high-type monthly American nude culture magazine, will be accepted at the rates of 3 \$ in the U.S.A. and Canada, and 5 \$ for foreign countries. For further particulars apply to A.G.A., room 301, 249 West 34th str., New York City, N.Y., U.S.A.

Klischees jeder Art

„ROTOCHROM“ GLICHE

Spez.; Mehrfarbenätzungen

Entwürfe, Retuschen, Zeichnungen
Industriephotos, Atelieraufnahmen
Galvanos, Stereos, Matern

Berlin S 59, Urbanstr. 100

Telefon: Sammeln. F 6 Baerwald 5721

Liga für freie Lebensgestaltung e.V.

Die Liga ist eine Reichsorganisation. Ihren Mitgliedern stehen die Veranstaltungen sämtlicher Arbeitsgemeinschaften und Gelände der Liga offen. Sie zahlen einen einheitlichen Beitrag ohne Ortszuschlag. Die Mitglieder erhalten Freikörperkultur und Lebensreform kostenlos. Alle Anfragen,



Zuschriften usw. sind zu richten an: Hauptverwaltung Berlin NW 7, Schiffbauerdamm 19. Sprechstunden: 9 bis 17 Uhr, Sonnabends 9 bis 14 Uhr. Telefon: Weidendamm D 2 7532. (9309) Postscheckkonto: Berlin 185 30.
1. Vors. E. Wächtler, Altona/Elbe, Brahmstraße 106, III.

Mitteilungen der Hauptverwaltung.

Beitragszahlung, die monatlichen Beiträge betragen für

Stadtmitglieder	M. 1,60
Landmitglieder	M. 1,20
Weibliche Mitglieder	M. 1,—
Jugendliche Mitglieder	M. —,50
Erwerbslose Mitglieder	M. —,50

Sonderbeiträge: Der Sonderbeitrag ist sofort fällig. Wir bitten alle Freunde, die bisher den Sonderbeitrag nicht gezahlt haben, um schnellste Ueberweisung, um zweckmäßigsten auf das Konto der Hauptverwaltung.

Lichtbildstelle der LfL. Wir richten die dringende Bitte an alle Mitarbeiter unserer Lichtbildstelle, uns auch weiterhin in so großem Umfange wie bisher Bildmaterial

Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaften.

Besondere Ereignisse: Folgende Mitgliedskarten werden für ungültig erklärt:

Nr. 2172 Th. W. Aug. Bettels, Hamburg 6, Gorch-Fock-Str. 4.

Nr. 2172 Martha Bettels, Hamburg 6, Gorch-Fock-Str. 4.

Nr. 3751 Hertha Krause, Berlin NW 65, Lüderitzstr. 6.

Aachen: Lga fl. Hubert Krausen, Aachen, Händenburgstr. 59.

Augsburg: Liga fl. F. Moritz Werzinger, Pfarrrie E 117^{1/2} I. Spr: wochentags von 18—20 Uhr.

Eigenes, günstig gelegenes Gelände. Wir bitten um fleißige Mitarbeit beim Geländeausbau. Daher auch während der Wintermonate an Sonntagen regelmäßiges Treffen auf dem Gelände!

Treffen: Dienstag, 14. März, 20 Uhr, Monatsversammlung, Weiße Schleife.

Veranstaltungen: Wir bitten stets die Mitgliedskarte mitzubringen. Marken müssen geklebt sein. Wer solche noch nicht hat, fordere sie bei den Beitragszahlungen, welche an Frd. Ziegler zu entrichten sind.

Berlin: Liga fl., Schiffbauerdamm 19. Spr: von 9—17 Uhr, am Sonnabend bis 14 Uhr. T: Weidendamm D 2 7532, PSch: Erlin 9164.

Gelände: Eigenes Stadtgelände in Berlin-Lichtenrade. Jeden Sonntag, auch im Winter geöffnet.

Treffen: Am Sonntag, dem 25. März 1933 steigt ein kleiner Fahrrad-Ausflug. Es geht die Havelchausee entlang über Wannsee, Machnowe Schleuse, Ruhlsdorf und Mahlow zum Gelände Lichtenrade. — Treffen um 7 Uhr morgens Yorkstraße 11, vor dem Gebäude des Bezirksamtes. Weglänge ca. 40 km. Wer Lust hat mitzumachen, ist uns willkommen.

Veranstaltungen: Badeabend jeden Mittwoch in Neukölln (Erwachsene 0,25 M., Jugendliche 0,15 M.) s. Berliner Wochenplan. Gymnastik mit Höhensonne in der Körperschule von Berthold Schmidt, Berlin, Kurfürstenstr. 19 jeden 1. und 3. Montag im Monat, abends von 21 bis 22^{1/2} Uhr. Beteiligung nur für Mitglieder kostenlos.

Ausweise: Zu allen Veranstaltungen ist der Ausweis mitzubringen. RFK-Jahresmarke 1932 und 4. Quartalsmarke 1932 muß geklebt sein.

Bremen: Liga fl. Carl Menne, Bremen, Bonner Str. 8.

Das neue Gelände in Stelle steht den Mitgliedern jeden Tag zur Verfügung.

Breslau: Liga fl. Johannes Polomsky, Breslau 13, Kaiser Wilhelm-Str. 6. Fernruf: 31263. Sporthaus Schlesien, obig. Adr. Sprechzeit: Dienstag 18—19, Freitag 12—13 Uhr.

Gelände: auch im Winter geöffnet.

Veranstaltungen: Heimabende: 20. Februar, 20. März und 17. April d. J. 20 Uhr im kleinen Saale des Kaufmannsheims, Schuhbrücke 50-51, 1. Stock.

Bochum: Liga fl. Heinrich Göding, Bochum, Oskar-Hoffmann-Str. 46.

Gelände: Auf dem Kermelberg bei Witten.

Treffen: Jeden Sonntag auf dem Gelände.

Veranstaltungen: Mittwoch, 8. März, 20 Uhr Versammlung. Anschl. Singen. — Sonnabend, 18. März, 20 Uhr Heimabend. Interessenten können als Gäste eingeführt werden. Heimlokal. Rest. Schneider. Poststr. 12.

Chemnitz: Liga für freie Lebensgestaltung e. V. Arb.-Gem. Chemnitz. Fritz Brunnert, Riesa, Rittergutsstr. 19. Geschäftsstelle in Chemnitz: Reformhaus Birkicht, Gartenstr. 29.

zur Verfügung zu stellen. Wir bitten, sämtliche Einsendungen direkt an unsere Hauptverwaltung zu übermitteln.

Geländebesuch: Alle Ligamitglieder, die in der Nähe des Geländes Jungmühl in Ganzlin/Meckl. wohnen, haben lt. Vereinbarung mit dem Besitzer auf dem dortigen Gelände freien Zutritt.

Persönliches: Wir freuen uns, allen Freunden mitteilen zu können, daß sowohl bei Freund Wächtler in Altona wie auch bei Frau Gerda Krause in Berlin ein gesundes Lichtmädel eingetroffen ist: Wir wünschen diesen beiden jüngsten Ligamitgliedern sowie den beiden glücklichen Müttern ein recht kräftiges „Licht-Heil“ für die Zukunft.

Gelände: Adorf (Erzgeb.) in 400 m Höhe im Hochwald mit Badeteich und Sportanlagen.

Treffen: Bei schönem Wetter Sonntags auf dem Gelände. Jeden Montag und Mittwoch, 19 Uhr, Höhensonne. Jeden Donnerstag, 20—22 Uhr, Gymnastik in der Bernsbachschule. Näheres bei Freund Klinner.

Veranstaltungen: 4. 3. 33: Heimabend, 20 Uhr, Hotel „Stadt Nürnberg“ Museumsstr. Besprechung wegen unseres Werbeabends und Geländeausbau. — 5. 3. 33: Scheuerfest in der Hütte auf dem Gelände. „18. 3.: Öffentl. Werbeabend, 20 Uhr, Hotel „Stadt Nürnberg“ Saal, Museumsstr. (mit Lichtbilder). — 19. 3. 33: Wanderung ins Gelände. Treffen 11 Uhr „Reichels Neue Welt“ Alt-Chemnitz. — 1. 4. 33: Heimabend, 20 Uhr, Hotel „Stadt Nürnberg“. Vortrag: Körpergestalt und Seelenanlage.

Besondere Ereignisse: In unsere Hütte ist schon wieder eingebrochen und diesmal fast alles entwendet worden. Um im neuen Sommerhalbjahre einigermaßen den Betrieb aufrecht erhalten zu können, sind Spenden erforderlich. Wir appellieren hiermit an das Gemeinschaftsgefühl aller Freunde.

Dortmund: Liga fl. Arb.-Gem. Dortmund. F: Artur Meyer, Dortmund, Postfach.

Gelände: Auf dem Kermelberge zwischen Annen und Herdecke.

Treffen: Während der Wintermonate Samstags und Sonntags regelmäßiges Treffen auf dem Gelände. Am 1. und 3. Freitag eines jeden Monats Zusammenkunft im Ratskeller am Markt.

Tagesordnung: Jahresbericht, Vorstandswahl, Beschlußfassung über Anschluß an die westdeutsche Interessengemeinschaft und an den Stadtverband.

Dresden: Liga fl. Willy Waldau, Dresden-A 27, Altplauen Nr. 6. PSch: LfL Dresden 114 705. Schriftlichen Anfragen bitte Rückporto beifügen.

Gelände: Eigenes Gelände mit Badeteich und Schutzhütte in der Burggrafenhöhe bei Weinböhla. Eisenbahn-Sonntagskarte Weinböhla-Niederau (auch Mittwoch) oder Straßenbahnlinie 15, Dresden—Weinböhla.

Treffen: Im Monat März noch jeden Dienstag 20—21,30 Uhr Gymnastik und Bewegungsspiele im Stadtbad Nordwest, Wurzenstraße, Gymnastikraum. Interessenten können sich von geschulter Kraft in Selbstverteidigung, Boxen unterrichten lassen. (Besondere Kosten entstehen nicht. Boxhandschuhe stehen zur Verfügung). Dienstag, 28. März beschließen wir unsere Winter-Hallen-Gymnastik. — Heimabende finden nach wie vor jeden 2. Sonnabend im Monat im Hotel Neustädter Hof statt. Gäste willkommen. — Auf dem Gelände Ausbaurbeiten. Wir bitten um rege Beteiligung. Der Bauleitung, unserem bewährten Geländewart, ist unbedingt Folge zu leisten.

Beiträge, Jahresmarken: Wir bitten, die noch ausstehenden Beiträge für das I./33 abzuführen und die Vierteljahresmarken beim Kassenwart in Empfang zu nehmen, da alle Karten ohne RFK-Marken keine Gültigkeit haben.

Duisburg: Fritz Demmer, Duisburg, Wanheimer Str. 90.

Gelände: Mit dem einziehenden Frühjahr beginnt sich wieder neues Leben auf dem Gelände zu regen. Alle Hände sind erforderlich, um unseren Platz weiter auszubauen.

Versammlung: 15. März (Mittwoch) bei Stich, Mühlheimer Str. 203.

Besondere Ereignisse: Bei einem Ueberfall wurde Karl Bierod durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Wir freuen uns, mitteilen zu können, daß unser Freund Karl aus der größten Gefahr heraus ist.

Düsseldorf: Liga fl. Josef Christiani, Düsseldorf, Ronsdorferstr. 37.

Gelände: Selbeck. Spiel- und Sportplätze sind vorhanden. Das Gelände ist täglich, geöffnet.

Treffen: Jeden Sonntag auf dem Gelände. Veranstaltungen: Jeden zweiten Mittwoch im Monat Heimabend mit Vortrag, im grünen Winkel Alexanderplatz 4. Gäste sind zugelassen.

Jeden Donnerstag von 20^{1/2}—22 Uhr Spiel, Sport und Gymnastik in der Sportschule Herzogstr. Stärkere Beteiligung ist erwünscht. Auf unserer Generalversammlung wurde die alte Führung bis auf den Schriftführer wiedergewählt.

Essen: Liga fl. Arb.-Gem. Essen. Erich Roth, Essen-West, Kopernikusstr. 10.

Gelände: Selbeck.

Treffen: Jeden Mittwoch, 20^{1/2} Uhr, Zusammenkunft beim Gruppenführer. — Einführung von neuen Mitgliedern und Interessenten. — Die Radfahrer treffen sich zwecks gemeinsamer Fahrt zum Gelände jeden Sonntag an den Ausstellungshallen. — Haupteingang — und zwar:
im Monat März um 9 Uhr,
im Monat April um 8 Uhr.
Mai bis Septemb. um 7 Uhr.

Nächste Monatsversammlung am 6. April, 20^{1/2} Uhr. — Anschließend liest Freundin Karola B. „Die Briefe des Negers Lukanga Mukara“ von Hans Paasche.

Erfurt: Liga fl. Robert Bachmann, Erfurt, Schlachthofstr. 70 I. K: Bernhard Patzer, Erfurt, Schmidstedter-Ufer 10. PSch: 30393.

Unser schönes Gelände wird immer gut besucht. Alle Freunde werden gebeten, in Zukunft ihre Ausweise auf das Gelände mitzubringen.

Treffen: Jeden dritten Sonnabend im Monat Heimabend im Restaurant Steiniger, Predigerstraße. Gäste sind herzlich willkommen. Beginn 20 Uhr.

Veranstaltungen: Am Sonntag, den 26. 3. 33: Wanderung nach Tiefthal. Treffen 10 Uhr am Städt. Krankenhaus.

Frankfurt a. Main: Liga fl. Karl Schneider, Bad Homburg-Gonzenheim, Hauptstr. 9. PSch: Frau Linnes Schneider, Konto Nr. 19 541 Frankfurt a. M. Gonzenheim, Post Bad Homburg v. d. Höhe.

Gelände: I. Des „Orplid“ bei Dornholzhäusern i. T. Tagesgebühr: M. 0,25 Erwerbslose und Studenten gegen Ausweis M. 0,10. Kinder unter 16 Jahren und Anschließmitglieder haben bis auf Weiteres freien Zutritt zum Gelände. — II. Saalburgbund-Gelände bei Friedrichshof i. Taunus unter gleichen Bedingung wie zu 1 zu besuchen.

Veranstaltungen: Jeden zweiten Mittwoch im Monat Nestabend im Veget. Speisehaus Ewes. Den Nestabend am 8. März wollen wir als Werbeveranstaltung durchführen. Als Referent wird Freund J. Sitzmann einen Vortrag halten. Thema: Der große Bankrott oder Errettung aus seelischer und wirtschaftlicher Not.

Halle-Saale: Liga fl. F: Friedrich Schreiber jun., Elektro-Geschäft, Halle a. S., Reilstr. 30, T: 25390.

Für den Besuch unseres Geländes ist unbedingt der Ausweis bei sich zu führen. Wir treffen uns daselbst jeden Sonntag zu gemeinsamer Arbeit an der Verschönerung unseres Geländes.

Treffen: 5. März, 9 Uhr, treffen sich die Radler zu einer Fahrt nach dem See und Eisleben. 19. Frühlingstreffen auf unserem Gelände.

Veranstaltungen: 11. März Film-Vortrag. (Eine Süd-Amerika-Reise.) — 25. März Vortrag. Merkwürdige Geschichten und unerklärliche Begebenheiten. — 8. April, 20 Uhr, Singabend unter Leitung von Freund R. im Guttemplerheim Bismarckstr. 1.

Hamburg: Liga fl., Arb.-Gem. Hamburg-Altona. Geschäftsstelle: Hamburg, Lübecker Str. 4. T: 25 1734. PSch: Hamburg 372 87. Spr: jeden Freitag von 18—20 Uhr in der Geschäftsstelle

Veranstaltungen: Siehe Hamburger Wochenplan.

Gelände: Günstig erreichbares Gelände in Altona (Siedlung Schenefeld).

— Hörsenonne: Hamburg, Lübecker Str. 4. Täglich von 9 bis 21 Uhr. (Preis per Einzelbestrahlung M. —,60, bei Doppelbestrahlung M. —,30 pro Person). — Hamburg, Gustav-Falke-Str. 2 (Hans Trunz) täglich von 9—21 Uhr. Preis der Einzelbestrahlung M. —,50 pro Person. — Vortragsabend: Dienstag, den 21. März 1933 im „Reformi“. Lübecker Str. 4: pünktlich 20 Uhr: „Wie eine Zeitung entsteht“ mit Lichtbildern. Referent: Freund Klytta. — Heimabend: Jeden Freitag im Heim Lübecker Str. 4: Diskussionsabend über „Zielskizze der Freikörperkultur“ und ähnliche, interessierende Fragen der Bewegung. — Freitag, den 31. 3. 1933: Lichtbildervortrag „Bilder aus der Heimat“ von Freund Gerhard Meyer. — Fahrten: Sonntag, den 12. 3. 33: Schnitzeljagd. Abfahrt der Fische: 9,00 ab Hbg. Hauptbhf. Abfahrt der Meute: 9,40 ab Hbg. Hauptbhf. nach Harburg. Schluß gegen 15 Uhr im Café „Birkenhain“. — Sonntag, den 26. März 1933: „Rund um Bergedorf“. Treffen 9 Uhr Bahnhof Bergedorf. Ueber die Osterfahrt (4-Tage-Fahrt) Näheres im Aprilheft. — Ausweise: Zu allen Veranstaltungen ist der Liga-Ausweis mitzubringen. RFK-Jahresmarke 1932 muß geklebt sein. — Beiträge: Die Beiträge bis einschl. März 1933 sind fällig. Wir bitten um pünktliche Begehung an den Kassierer oder auf das Postscheckkonto.

Hannover: Liga **HL**. Gustav Salomo, Hannover-Linden, Küchengartenstr. 7 part. Nach vorheriger Anmeldung.

Heimabend am 2. Sonnabend des Monats 20 Uhr. Im Oktober bis April: Hotel „Stadt Petersburg“ (Klagesmarkt). Sommermonate auf dem Gelände.

Gymnastik mit anschl. Höhen Sonnenbestrahlung Mittwochs von 20—21 Uhr, Hildesheimerstraße 17 A (Hinterhaus). Effektiv schließe die Arb.-Gem. leider 1932 mit einem Defizit ab, obwohl die Einnahmen seit der Gründung RM. 1488,— betragen. Die frühere Leitung habe der GG. erhebliche Vermögenswerte zugeeignet; abgesehen von der restlosen Ueberlassung sämtlicher Sonder-einnahmen seit 1930. Die GG. habe sich deshalb bereit erklärt, der Arb.-Gem. RM. 375,— (in Raten) zurückzuerstatten. —

Der diesbezügl. Vorschlag findet Zustimmung. Der Vertrag bedarf noch wesentlicher Abänderungen.

Dem sofortigen Verzicht auf das bisherige Gelände wurde zugestimmt. Die Groß-Organisation als ständiger „Gast“ bei einem örtlichen Verein ist unmöglich — darunter leidet die Idee. Es sei deshalb auch an dieser Stelle noch einmal ausgesprochen, daß es nicht das Verdienst engstirniger, lokaler Vereinigungen ist, wenn die Freikörperkultur bis jetzt noch nicht verboten wurde, sondern einzig und allein die Groß-Organisationen haben dies verhindert. Alle weiteren, wichtigen Beschlüsse enthält das Merkblatt vom 4. Februar.

Kassel: Liga **HL**. Arb.-Gem. Kassel, Franz Oppermann, Kassel, Frankfurter Str. 99.

Königsberg i. Pr.: Liga **HL**. Richard Awizus, Königsberg i. Pr., Luisenallee 71.

Gelände: Ab 1. März neues Gelände Park Aweiden.

Treffen: Jeden Donnerstag, 20,30 Uhr, Gymnastik im Artushof. Jeden Sonntag ¼10 Uhr Treffen am Nordbahnhof zum Wintersport oder Wanderungen.

Veranstaltungen: Dienstag, 7. 3.: Heimabend um 20,15 Uhr, Ledigenheim, Friedmannstr. 56-57. Vortrag: Lfr. Käthe Blume: Neuzeitliche Ernährung.

Freitag, 10. 3. um 8,15 Uhr: Singabend bei Lfr. Grunwald, Altst. Markt 17.

Montag, 13. und Dienstag, 14. 3.: Literarischer Abend, Hammerweg 14, I: Strindberg: Königin Christine.

Dienstag, 21. 3. pünktlich 20,15 Uhr: **Werbeveranstaltung** Ledigenheim, Friedmannstraße 56-57. Musik, Film und Lichtbilder. Programm durch Rundschreiben.

Dienstag, 24. 3. um 20,15 Uhr: Singabend bei Lfr. Grunwald, Altst. Markt 17.

Montag, 27. und Dienstag, 28. 3. um 20,15 Uhr: Literarischer Abend, Hammerweg 14: Wedekind: Frühlings-Erwachen.

Leipzig: Liga **HL**. Dr. Otto Herb, Hanes, Leipzig W 34, Pfeilstr. 2, III. PSch: Leipzig 66182.

Gelände: Jeden Sonntag um 11 Uhr Gymnastik.

Lüneburg: Liga **HL**. Wilhelm Lüders, Lüneburg, Köppelweg 6.

Magdeburg: Liga **HL**. Paul Fischer, Magdeburg-Fermersleben, Adolfstr. 13, ptr.

Gelände: In der Buschwiese b. Schönebeck. Verbindungen Eisenbahn und Straßenbahn Linie 14, Haltestelle Schönebeck Markt.

Treffen: Jeden Montag von 20—22 Uhr Gymnastik und Spiele in der Turnhalle Leipziger Str. 46, Eingang Fermersleber Weg u. Sonntags auf dem Gelände.

Veranstaltungen: Sonntag, den 19. März im Alkoholfreien Speisehaus Alter Markt 17, Heimabend 16 Uhr. Eventuell Vortrag, Thema wird im Rundschrieb bekanntgegeben.

Mainz-Wiesbaden: Liga **HL**. Für Mainz: Fr. Herrmann, Mainz, Bebelring 69. Für Wiesbaden: Eugen Lechner, Wiesbaden, Goethestr. 21. pr: 21—14 und ab 19 Uhr. Pfm: 44467 Liga für freie Lebensgestaltung Arb.-Gem. Mainz-Wiesbaden.

Gelände: Am Sonntag, den 5. März inoffizielle Eröffnung des Geländes in Wiesbaden; Treffpunkt ¼11 Uhr vor dem Hauptbahnhof Reisingerbrunnen.

Mannheim-Ludwigshafen: Liga **HL**. Musikhaus E. u. F. Schwab, Mannheim K 1 5 b, täglich ab 5 Uhr. T: 33 189, PSch: 9682 Ludwigshafen a. Rh. Ferdinand Schwab, Bergstraße.

Gelände: Lützelsachen bei Weinheim, Gymnastik: Jeden Dienstag, 20,30 Uhr Heimabend. Am 2. Samstag im Monat mit Vortrag.

Veranstaltungen: Jeden zweiten Mittwoch im Monat in Wiesbaden bei Lechner, Wiesbaden, Goethestr. 21; Heimabend. Jeden Mittwoch um 20 Uhr in der Zitadellenschule: Gymnastik.

Merseburg/Saale: Liga **HL**. Albert Konwiarz, Wallendorf.

München: Liga **HL**. Martin Kürzinger, München, Waldtrudering. In der Heuluß. Spr. ab 18 Uhr. PSch: 3834 Münch. Auskunft: Georg Schmid, Theresienhöhe 3-4.

Kleines Luft- und Waldgelände im Stadtgebiet, Fasangartenstraße. Großes Ufergelände, Papierinsel b. Emmering, mit Unterkunfthütte.

Nürnberg: Liga **HL**. Georg Götz, Nürnberg W., Nelkenstr. 8, I.

Gelände: Gründlachwiese bei Neunhof. Treffen: Jeden 1. und 3. Montag im Monat im städt. Jugendhaus „Krone“ Zimmer 7. — Jeden Sonntag: Arbeitsdienst a. d. Gelände. Veranstaltungen: 6. März in der Krone: Diskussion über natürliche Körperpflege. — 20. März in der Krone: Vortrag: Hygiene und Nacktheit.

Oberlausitz: Liga **HL**. J. Zieschank, Alltöbau 21 b. Löbau/Sachsen.

Gelände: 6 km von Löbau Sa. Veranstaltungen: Sonntag, den 12. März: Radwanderung nach Mehltheuer. Bei günstigem Wetter an anderen Sonntagen Treffen auf dem Gelände zum weiteren Ausbau.

Plauen/Vogtl: Liga **HL**. Arb.-Gem. Plauen/Vogtl. S: Fritz Ulrich Lange, Plauen i. Vogtl., Antonstr. 17 I. Spr: 13—14 und ab 19 Uhr.

Rostock i. M.: Liga für freie Lebensgestaltung e. V. Arb.-Gem. Rostock und Mecklenburg. Ludwig Wiede, Rostock i. M., Schröderstr. 37 ptr.

Saargebiet: J. Becker, Schwalbach, Saar, Hauptstr. 138.

Gelände: Schönes Waldgelände, zentral gelegen, in gesunder Höhenlage. Bei geeigneter Witterung Arbeitsdienst am 19. an der Umzäunung. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Veranstaltungen: Am 12. Heimabend 15 Uhr in der Künstlerklausur. Vorlesung: „Freimaurerei und seine Geschichte“. Nachher gesellige Unterhaltung. Liederbücher und Instrumente mitbringen. Erste Interessenten können eingeführt werden.

Am 26., 9 Uhr ab Saarbrücken Hauptbahnhof Wanderung. Führung Freund Scholly. Die fehlenden Beiträge für das 1. Quartal 1933 müssen bis 31. März bezahlt sein.

Wuppertal: Liga **HL**. Max Krefling, Wuppertal-Wiehlingshausen, Tütersburgstraße 25 I. PSch: 33 596 Essen

Gelände: Unser Gelände wird weiter ausgebaut.

Treffen: Bei den Fahrten können Interessenten mitgebracht werden.

Würzburg: Liga **HL**. Arb.-Gem. Würzburg, Würzburg I, Postfach 148. F: P. Schmidt, Frühlingstr. 25. Spr: täglich 14 bis 17 Uhr. T: 3852.

Eigenes Gelände. Treffen: Dienstags 8—10 Gymnastik mit Hörsenonne. — Sonntags: Geländeleben.

Zwickau: Liga **HL**. Walther Malz, Oberhohndorf b. Zwickau Sa. 51 c.

Gelände: Rottmannsdorf-Niedererzinitzer-Flur. Treffen: Jeden 1. Sonntag im Monat Heimabend im „Hospiz Glückauf“. Zwickau Sa., Hermannstraße.

Veranstaltungen: 2. Gelände: 15 000 qm großer Laub- und Nadelwald mit Spielplatz, Wiese und Badeteich, völlig staubfrei, herrlicher Ausblick. Nicht von Fremden einzusehen.)

3. Treffen: Jeden Mittwoch, 14 Uhr am Park — Kaffee Zwickau zur Wanderung. — Jeden Donnerstag, 20 Uhr, Gymnastik im „Volkshaus“ Planitz b. Zwickau. — Jeden Sonntag auf dem Gelände zum Arbeitsdienst (Teich und Hütte).

Besondere Ereignisse: Vortrags- u. Hörsenonnen-Abende werden am 5. März zum Heimabend bestimmt.

C. S. R.: Liga **HL**. in der C. S. R. Heinz Kirnig, Prag XI. Havlickova 33.

New York: Liga **HL**. Kurth Barthel, P. O. Box 368 City Hall, Station New York U. S. A.

Zu Ernährung und Zahnkrankheiten auf Seite 39.

Die Ausführungen über Zuckergenuß in Beziehung zu den Zähnen bedürfen der Richtigstellung. Wohl werden alle Nahrungsmittel (bis auf Eiweiß und Fett) in Traubenzucker abgebaut, wobei eben neben dem Zucker gleichzeitig Nährsalze dem Körper einverleibt werden. Beim Zuckergenuß als konzentrierten Nährstoff fehlen die nötigen Salze, und das umso mehr, je mehr Zucker genossen wird, weil er eben sättigt. Zucker schadet den Zähnen durch unmittelbare Berührung nicht, aber auf dem Wege der Verdauung. Da

Zucker im Körper zu Wasser und Kohlensäure verbrennt, mithin vermehrte Zuckergenuß vermehrte Bildung von Kohlensäure im Gefolge hat, die sich vor allem mit den Kalksalzen des Blutes verbindet, so wird der für die Zähne benötigte Kalk diesen entzogen, wodurch Zahnverfall eintritt. Also Zuckergenuß — Kalkentzug — Zahnverfall, der ja bei viel Süßigkeit Essenden nachzuweisen ist. Das trifft nur für den Weißzucker zu, weshalb ein Lebensreformer nur Vollzucker genießt.

Rich. Ungewitter, Stuttgart.

Kräutermalz-Kundalini
das moderne Kraftmittel
von Neufarm VDR anerkannt in allen Reformhäusern erhältlich

Unsere Mitglieder und Freunde sprechen

Der Aufsatz unseres 1. Vorsitzenden Prof. v. Hauff: „Wen wollen wir aufnehmen“ („FuL Nov. 1932“) hat die Gemüter in ungeahnter Weise aufgewühlt. Eine Flut von Einsendungen wirbelte uns auf den Redaktionstisch. Wir danken allen Einsendern für das bewiesene aktive Interesse an den grundsätzlichen Fragen der Freikörperkultur und Lebensreform. Es ist natürlich unmöglich, alle Einsendungen abzudrucken, die ihrem Herzen einmal richtig Luft gemacht haben. Sie sind uns indessen wertvolle Fingerzeige, von denen wir uns in unserer Redaktionsführung gerne leiten lassen.

Von den 186 Einsendungen stehen nur 32 auf der Linie der von Hanns Gellenthin in seiner Erwidern „Raucher und Trinker“ („FuL“ Dez.) vertretenen Ansicht. 112 Einsendungen geben ihre Uebereinstimmung mit dem Aufsatz Prof. v. Hauff's zu erkennen, während die restlichen eine klare Stellungnahme nicht erkennen lassen. Leider stammen nur 28 Einsendungen von Frauen, die sich erfreulicherweise aber alle gegen Alkohol und Nikotin aussprechen. Bei der Bedeutung, die in unserer Bewegung mehr als in anderen Verbänden dem weiblichen Element zukommt, ist uns dies ein bedeutsames Zeichen.

Nun müssen wir aber zum Schluß feststellen, daß der Aufsatz Prof. v. Hauff's keineswegs über jeden gelegentlichen Genuß von Alkohol oder Tabak den Stab bricht. Man lese ihn daraufhin noch einmal aufmerksam durch; er will nur die Mindestforderung des „guten Willens“ aller Anhänger gegenüber dieser Frage stellen. Daß es hierbei besonders gilt, mit gutem Beispiel voranzugehen, ist wohl für einen Führer selbstverständlich!

Natürlich geben wir auch anderen Meinungen Raum, selbst auf die Gefahr hin, angerempelt zu werden, wie dies nachstehender humoristischer Neujahrsglückwunsch zeigt.

Neunkirchen/Saar, am 26. Julmonds 1932.

Sehr geehrter Herr Schriftleiter!

In „FuL“, Folge 12, Seite 196, ist ein Ziegenbock zu Wort gekommen. Er hat zwar in der Einleitung versprochen, nicht zu „meckern“, hat aber desto größere Bocksprünge gemacht. (Ich hätte keine Ursache, Ihnen zu schreiben, wenn nicht der Titel Ihrer Zeitschrift „Freikörperkultur und Lebensreform“ hieße.) — Dem vornehmen und treffend gehaltenen Leitartikel Prof. Dr. v. Hauff's kann ich nur zustimmen; aber die „Erwidern“ S. 196, die auf recht tiefem Niveau steht, hätten Sie nicht bringen dürfen, oder wenn schon, dann nur als Beispiel von Auch-Nacktkultur eines Durchschnittsmenschen, mit eindeutig redaktioneller Nachschrift, die die saubere Linie wieder hergestellt hätte. Körperkultur und Spießbürgertum passen nun einmal nicht zusammen.

Nach Ansicht des Ziegenbocks kann man sich also — „hupp“ — ein paar Gläser Wein oder Bier — hupp — hinter die Binde gießen und schwebt dann — hupp — aufs Gelände. Ich würde es sehr bedauern, wenn in Ihrer sonst so trefflich redigierten Zeitschrift weitere derartige Beiträge erscheinen würden.

In diesem Sinne denn:

„Prosit“ Neujahr Herr Schriftleiter!

Mit Lichtgruß: Kraudelt.

Es recht zu machen jedermann
gilt auch für die Redaktionsführung. Die Schriftleitung.

Die Erwidern von Frau Meta Grein „Eine dankbare Zustimmung“ im Dezemberheft S. 196 bringt als Beispiel einen Vorfall, der meiner Meinung nach psychologisch nicht ganz richtig gedeutet zu sein scheint. Die Verfasserin würde schwerlich den Nachweis erbringen können, daß tatsächlich die „Sargnägel“ bzw. „Glimstengel“ oder „Knösel“ eine Verstimmung der beiden Mädchen herbeigeführt haben. Auf Grund einzelner Erfahrungen als Gründer und Leiter eines Jugendvereines vermute ich ganz andere Zusammenhänge.

Ich habe immer wieder die Beobachtung machen können, daß gerade Mädchen im Pubertätsalter, wenn sie für unsere Ideen begeistert und für unsere Vereinstätigkeit interessiert wurden, besonders empfindlich auch gegenüber der harmlosesten unsachlichen Einstellung unserer männlichen Mitglieder waren. Jeder leise Versuch, in der Privatunterhaltung vom Thema abzuweichen, bedeutete für sie offenbar eine Enttäuschung. Möglich, daß intellektuell hochbegabte und begeisterungsfähige Mädels in diesem Alter sich nicht „für voll genommen“ glauben, wenn in unvorsichtigem Geschwätz sogenannter Kavaliere ihre Anders-Geschlechtlichkeit zum Ausdruck gebracht wird. Ich würde der Verfasserin empfehlen, jene beiden Herren einmal näher zu prüfen und auf Ehre und Gewissen zu fragen, was an besagtem Abend auf dem Nachhauseweg gesprochen wurde. Auf jeden Fall werden die Herren sich andere Blößen als die des Rauchens gegeben haben. H. Deyda, Königsberg.

Für Sport und Massage nur

NIVEA ÖL

Denn es enthält das hautpflegende Eucerit, u. darauf beruht seine überraschend wohltuende Wirkung. Nach dem Einreiben spüren Sie die Abkühlung weniger. Tägliche Behandlung mit Nivea-Öl kräftigt Ihre Haut, so dass sie ihren Aufgaben als Atmungs- und Ausscheidungsorgan besser gewachsen ist.



Für Licht,
Luft und Sonnenfreunde!



Aus zwei Urteilen: . . . Ein besonderer Vorzug Ihres Öles ist, daß es die Poren nicht verstopft . . .
. . . Der Erfolg war ausgezeichnet . . . und selbst bei starkem Frost und Wind kein Kältegefühl.
Nivea-Öl in Flaschen: RM 0,50, 1,00 und 1,60

Rechnung für das deutsche Volk.

Laut Aufstellung im „Jahrbuch für Alkoholgegner“ empfangen Sie im Geschäftsjahr 1930/31 an alkoholischen Getränken: RM.

3 519 112 Hektoliter Wein u. Schaumwein	370 226 751
48 084 000 Hektoliter Bier, je 70 RM. . . .	3 365 889 000
444 453 Hektoliter Branntwein	555 566 247
(185 188 749 Fl. 32% - 3/4 l)	

Insgesamt 4 291 672 998

In Worten: Vier Milliarden zweihunderteinundneunzig Millionen sechshundertzweiundsiebzig Tausend neunhundertachtundneunzig Reichsmark.

Betrag dankend erhalten!

Das Alkoholkapital.

Auch die Berliner Aerztekommer faßte im Januar folgende erfreuliche Entschlieung: „Die Aerztekommer für Berlin hält die Bekämpfung der durch den Alkoholismus bedingten Schädigungen weiter Volkskreise für eine wichtige Aufgabe des ärztlichen Berufes. Sie mißbilligt daher mit Entschiedenheit jede Art von Publikation, die geeignet ist, den Alkoholismus zu fördern und die den Eindruck erweckt, als ob sie mehr den Alkoholinteressenten als der Volksgesundheit diene!“

Infolge der Krise haben im abgelaufenen Jahr 15 000 Gaststätten schließen müssen.

An sich ist dies nichts Betrübliches. Wenn man aber hört, daß es noch 47 verschiedene Steuerkarten für Vergüngungsunternehmen gibt, so muß auch der verstockteste Alkoholgegner ausrufen: „O, ihr Mühseligen und Beladenen (mit Steuern natürlich) wer wird euch erquicken!“

● Als eine gemeinnützige Einrichtung des RFK besteht seit 1926 die Versicherungsstelle. Bei derselben können Versicherungen jeder Art zu sehr günstigen Prämien und Bedingungen abgeschlossen werden. Fachmännische Beratung und Angebote werden kostenlos und unverbindlich übermittelt. Es liegt daher im Interesse der Mitglieder aller Verbands-Bünde, sich in Versicherungsfragen an unsere RFK-Versicherungsstelle zu wenden.

Anschrift: J. Schultz, Berlin SO 36, Wiener Str. 58 b, Portal 1, Fernsprecher: F 8 Oberbaum 3463.

LEBENSFREUDE allein durch FREIKÖRPERKULTUR

heißt eine vorzügliche, reich bebilderte Werbeschrift, die in die Hand jedes Freundes unserer Bewegung gehört. Die Anschaffung des kleinen Heftes ist jedem möglich, da es zum Preise von nur 0,25 RM. inkl. Porto abgegeben wird. Bestellungen sind zu richten an den

RFK VERLAG

BERLIN N 65 · MÜLLERSTRASSE 10-11

Postcheck-Konto: Freikörperkultur u. Lebensreform Berlin 152872

Wie gesund für Ihren Körper

meine porösen Tuche und Reformanweisungen sind, ersehen Sie aus meinen Mustern und Schriften, die ich Ihnen jederzeit unverbindlich frei gegen frei zusende.

**Friedr. Hammer, Forst (Lausitz) 7
Tuchfabrik**

Vegetarisches Diät-, Kur- und Erholungsheim
Waldhaus Lange-Altfeld/Harz, Vegetarische Diät-Schule
PostVienenburg, Bahnst. Eckertal, Licht-Luftbad, Pr. ab 5.-M, Prosp. frei

Begabte Köpfe gesucht

die bess. Stellung u. höh. Einkommen erreichen wollen durch Leistungssteigerung, Willensschulung und Persönlichkeitsbildung. Auch Minderbemittelte können Mitglied werden. Kostenlose Auskunft: Siemens-Studien-Gesellschaft, Bad Homburg v. d. H. 124. Siemenshaus.

Das Buch, das Sie interessiert

Olympische Tage in Los Angeles

von Arthur E. Grix

Mit 150 Bildern
nur RM 2.95 zuzügl. 30 Pfg. Porto

VERLAG EMIL WERNITZ
Berlin N 65, Müllerstraße 10
Postcheck-Konto: Berlin 1277 74

Natur und Leben



Monatsschrift für Naturheilkunde
Lebensreform und Körperkultur

Mit Beilage in Lieferungen:
Lexikon und Adreßbuch für
Naturheilkunde und Lebensreform.

Probehefte kostenlos.

Naturform-Verlag,
Berlin W 9, Linkstraße 33/34

KLEINE ANZEIGEN

Anschrift für Anzeigen und Ziffersendungen: RFK-Verlag Berlin N 65, Müllerstraße 10; für Zahlungen: Postscheckkonto: Berlin 152 872 „Freikörperkultur und Lebensreform“. — Zeilenpreis 50 Pfg. für die einspaltige Nonpareillezeile (1 Zeile = 6 Silben) Ziffergebühren 50 Pfg. — Wiederholungsrabatt von 6x ab 5%, von 12x ab 10%, von 24x ab 15%. — Annahmeschluss am 15. jeden Monats.

Heilgymnastik
mit Kriechübungen und Massage sowie
Rückgratpflege
speziell für nervöse und schwächliche Kinder.
Lotte Lindemann,
staatl. gepr.
Berlin, Strausberger Str. 6a

Nordische Lichtfreundin
(um 30) von Gemüt, Geist und Charakter f. sp. Ehe sucht höherer Beamter. Bildzuschr. erbeten u. 479 an den RFK-Verlag.

Haustöchter
gesucht. Pension Thüringer Haus.
Kurt Winkler,
Bad Kösen.

Komfort-Zimmer
Berliner Westen bei Gesinnungsfreundin, auch Tageweise. Umland 4095. Zuschr. 487 RFK-Verlag.

Sonnig, gr. od. kl.
Logierzimmer
im Einf.-Haus, fließ. Wasser u. Bad, evtl. Kochgel. Sonnen- u. Wasserbäder im Garten. Motorradunterstand, 15 Min. Straßenbahn Weidendammer Br. Anshr. 484 RFK-Verlag.

Berlin
Ingenieur, 36, mittelgroß, dunkelblond, warmherzig, sucht Kameradschaft mit patentem, gebildetem Mädels vollschlanker Mittelfigur, evtl. Neigungsehe. Zuschr. erb. unter 483 RFK-Verlag.

Märchenwiese
sucht I. Hyp. RM. 60 000,— oder evtl. 20 000,— z. Ablösung d. II. Hyp. Näh. **Bartsch,** Bln. O 112, Mirbachstr. 25. Tel.: E 8, Andreas 1444.

Ski- und Lichtfreundin
zu Ostern als Alpen- od. Riesengebirgs- Begleiterin gesucht v. gebild. Herrn. Angeb. erbeten unter 482 an den RFK-Verlag.

Massage
in und außer dem Hause, orthop. Turnen, Widerstandsgymnastik. Dr. Assa, Bln.-Charlottenburg, Suarezstr. 56. Tl. Steinpl. 7349

Zwei Leipzig suchen f. Fahrten naturverbund. Kamerad. Näheres unter 486 RFK-Verlag.

Dame gesucht.
Lichtfreundin m. ca. 20 000 Mark f. Errichtung eines Holzhauses z. Aufn. von Lichtfreunden auf herrl. Gelände i. Tannenwald ca. 650 m hoch im südlichen Schwarzw. a. d. Schweizergrenze. Näh. unter 485 RFK-Verlag.

Dresden
Als Partnerin für Kanusport im Sinne d. Beweg. j. Lichtfreundin gesucht. Eignung und Verständnis Beding. Zweckentsprech. Zuschr. erb. u. 481 a. d. RFK-Verlag.

EMPFEHLENSWERTE REFORMHAUSER

Berlin-Neukölln
„Reformhaus Flughafen“ (a. d. Hermannstr.), Flughafenstr. 62.

Berlin SO.
Reformhaus Dippel, Inh. Paul Voigt, Grünauer Straße 31,
Cottbuser Straße 9-10, Wrangelstraße 116, Tel.: F 8, Oberbaum 1542.

Reformhaus Gesundheitsquelle Köpenicker Str. 96. M. & A. Adorno. Jannowitz 0639.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hans Kopka, Berlin.
Bildwart: Th. v. Korsch.

Redaktionsschluss am 14. jeden Monats.

Rücksendungen erfolgen nur, wenn Rückporto beigelegt ist.
Schriftleitung „Freikörperkultur und Lebensreform“,
Berlin NW 7, Schiffbauerdamm 19. — Tel.: D 2 Weidendamm 9309.

Verleger: RFK-Verlag, Berlin N 65, Müllerstraße 10.

Bezugspreis einschl. Zusendung vierteljährlich.
Drucksache: Inland RM 1,35, Ausland RM 1,60.

In geschlossenem Umschlag:
Inland RM 2,—, Ausland RM 1,35 und Briefporto
Gerichtsstand für alle Verlags- und Redaktionsangelegenheiten Berlin-Mitte.

Druck: Emil Wernitz, Buchdruckerei, Berlin N 65.

Einen Pfennig täglich für die Gesundheit

kann jeder aufbringen. Die Zeitschrift

„Gesunde Lebensführung“

Monatsschrift für natürliche Lebensreform unterrichtet in allgemein verständlicher Weise über alles Wissenswerte auf diesem Gebiete im Sinne neuzeitlicher Ernährungs- und Heilweise. Bezugspreis RM. 4,— jährlich frei Haus.

Probenummer bereitwilligst kostenlos.

In unserem Verlage erschien:

„Der brennende Punkt“

von Karl Obermann.

Die Gewohnheiten und die Bedürfnisse der Menschheit und ihre Zusammenhänge mit den heutigen Lebensverhältnissen. Ein Beitrag zur Entwicklung der Zeit. Ein Spiegel der Menschheit.

Glänzend begutachtet!

Oktav, 120 Seiten.

Preis RM. 2,—

VOLKSWOHL-VERLAG

Frankfurt a. Main - Schwanheim

Postscheckk.: Frankfurt/M. Nr. 80116

80% aller Krankheiten

haben letzten Endes ihre Ursache in der mit Recht so gefürchteten und trotzdem immer noch zu wenig beachteten Stuhlverstopfung. Sie ist heute das am meisten verbreitete Kulturübel im wahrsten Sinne des Wortes. Als unausbleibliche Folge seiner Vernachlässigung stellen sich gar bald alle möglichen Krankheiten ein wie: Kopfschmerzen, Brennen der Augen, Hautausschläge, alle die verschiedenen Darmstörungen, Hämorrhoiden, Organverlagerungen u. v. a.

Wie einfach ist es, dem Uebel mit allen seinen üblen Folgeerscheinungen erfolgreich entgegenzutreten, zeigt uns **Dr. Julius Schulz** in seinem Werk:

Dauernde Heilung von Stuhlverstopfung und Darmübeln aller Art . . . RM. 1.50

Ein Feind aller Abführmittel, die nur einen mindestens zweifelhaften Augenblickserfolg bringen, gibt Dr. Schulz die natürlichen Mittel und Wege an, wie diesem Erbübel besonders durch Kräftigung der Magen- und Darmmuskulatur sowie des ganzen Verdauungsapparates mit bestem Erfolg und für dauernd beseitigt wird.

Zu haben in allen Buchhandlungen und Reformhäusern und im

LEBENSWEISER - VERLAG
Gettenbach bei Gelnhäusen

Jetzt jeden Tag salben!

Das Uebergangswetter verlangt einen widerstandsfähigen Körper. Bald kommt auch der Sommer und das herrliche Freiluft- und Sonnenbaden. Jetzt also die Haut vorbereiten, abhärten. Aber nehmen Sie das biologische, dünnflüssige pflanzliche

ARYA LAYA

Hautbelebungs-Oel

Das zieht schnell und tief in die Haut. Ergiebig, sparsam, schmiert nicht. RM. 0,60 u. 1,50 in Reformhäusern. Arya-Laya Fritz Bräutigam, Hannover 42.

Hast du kein Geld,

die Hickethier-Sehschulung zu besuchen, dann wird es dir aber möglich sein, an Hand des Buches „Volle Sehkraft“ dein Augenlicht zu verbessern. Wir raten dir gut: Uebe zu Hause nach dem Buche „Volle Sehkraft“! Es ist leicht zu erwerben, zumal eben die billige Volksausgabe erschienen ist. Wenn dir aber das Geld für den Besuch der Hickethier-Sehschulung zur Verfügung steht, so wirst du dir auch gern vorher durch das Buch „Volle Sehkraft“ einen Einblick in die Hickethier-Sehschulung verschaffen wollen.

Die Volksausgabe „Volle Sehkraft“ umfaßt 224 Seiten und kostet trotz der vielen bildlichen Darstellungen nur 1,80 RM. Die große Geschenkausgabe kostet in der ersten Auflage 3,60 RM. und in der zweiten Auflage 5,— RM.

Bestelle noch heute, und du wirst wieder ein anderer, ein wertvoller und leistungsfähiger Mensch!



Bei Voreinsendung auf unser Postscheckkonto Erfurt 271 95 liefern wir portofrei.

**Sonnenschulbücherei auf
Schloß Clettenberg / Südharz**

JUNGMÖHL

AM PLAUER SEE

POST GANZLIN i. MECKL.

3⁵⁰

Tagespreis im Frühjahr!

Fordere:

Bilderdruckschrift des Lichtheims . . . RM —,25

Originalfotos vom Gelände je . . . RM —,25

Neue Serie: 10 prächtige Fotos . . . RM 2,—

„Der Weg zur Jungmöhl“, reich bebildert RM —,50

SEHSCHULE JUNGMÖHL

unter ärztlich ausgebildeten Sehlehrer

Die Honorare sind äußerst niedrig gehalten:

Osterkursus, 14 tägig, RM 15,—

Drei-Wochen-Kursus RM 20,—

Schreibe umgehend!

Lebenserneuerungs-Schau

1. Allgemeine Reform = Ausstellung

15.-23. APRIL 1933
IN DEN GESAMTRÄUMEN DES ZOOLOGISCHEN GARTENS

Alle großen lebensreformerischen Spitzen-Verbände werden auf dieser Ausstellung vertreten sein

Naturgemäße Lebens- und Heilweise, sowie alle verwandten Bestrebungen

Während der Veranstaltung finden Darbietungen auf dem Gebiete der modernen Körperkultur, des Tanzes und der Gymnastik statt

Auskünfte erteilt das Ausstellungsbüro in den Festsälen des Zoo, Budapester Straße 9. Telefon: B 5, Barbarossa 9381

Wie spitze Steine im Schuh

sind Unpäßlichkeiten und Krankheiten. Bemühen Sie sich deshalb energisch Ihre kleineren oder größeren Leibel loszuwerden durch eine Blutreinigung- und Bluterneuerungskur mit den beliebten

Schoenenberger'schen Pflanzensäften

Schlacken- und giftfreies Blut haben. bedeutet soviel wie gesund sein u. mit fröhlichen, blanken Augen in die Welt gucken

Nehmen Sie

bei Herzbeschwerden: Schafgarbensaft

bei Magen- und Darmstörungen:
Wermut- und Enziansaft

bei Gallen- und Steinleiden: Rettichsaft

bei Bleichsucht und Appetitlosigkeit:
Möhren- und Spitzwegerichsaft

bei Rheuma: Meerrettich

für die Nerven: Johanniskraut

Sie erhalten gern kostenlos die interessante Broschüre von Dr. Hansen

„Trinke — und genesen durch — Pflanzensäfte“

Erhältlich in den Reformhäusern oder, wo nicht vorrätig, im Prana-Haus, Pfullingen B 32 Würtf.



Der neue Weg zur glücklichen Ehe!

Lichtfreunde, Lebensreformer und Neugeistler finden ihren gesinnungsverwandten Lebensgefährten durch den

„LEITSTERN“

ideale Ehevermittlung der Zeitschrift

„DIE LEBENSREFORM“
HEIDELBERG

Unverbindliche Auskünfte gegen Einsendung des Briefportos.

